# William Shakspeare's

## SÆMMTLICHE

## DRAMATISCHE WERKE

übersetzt im Metrum des Originals.

X. Bändchen

WIEN.

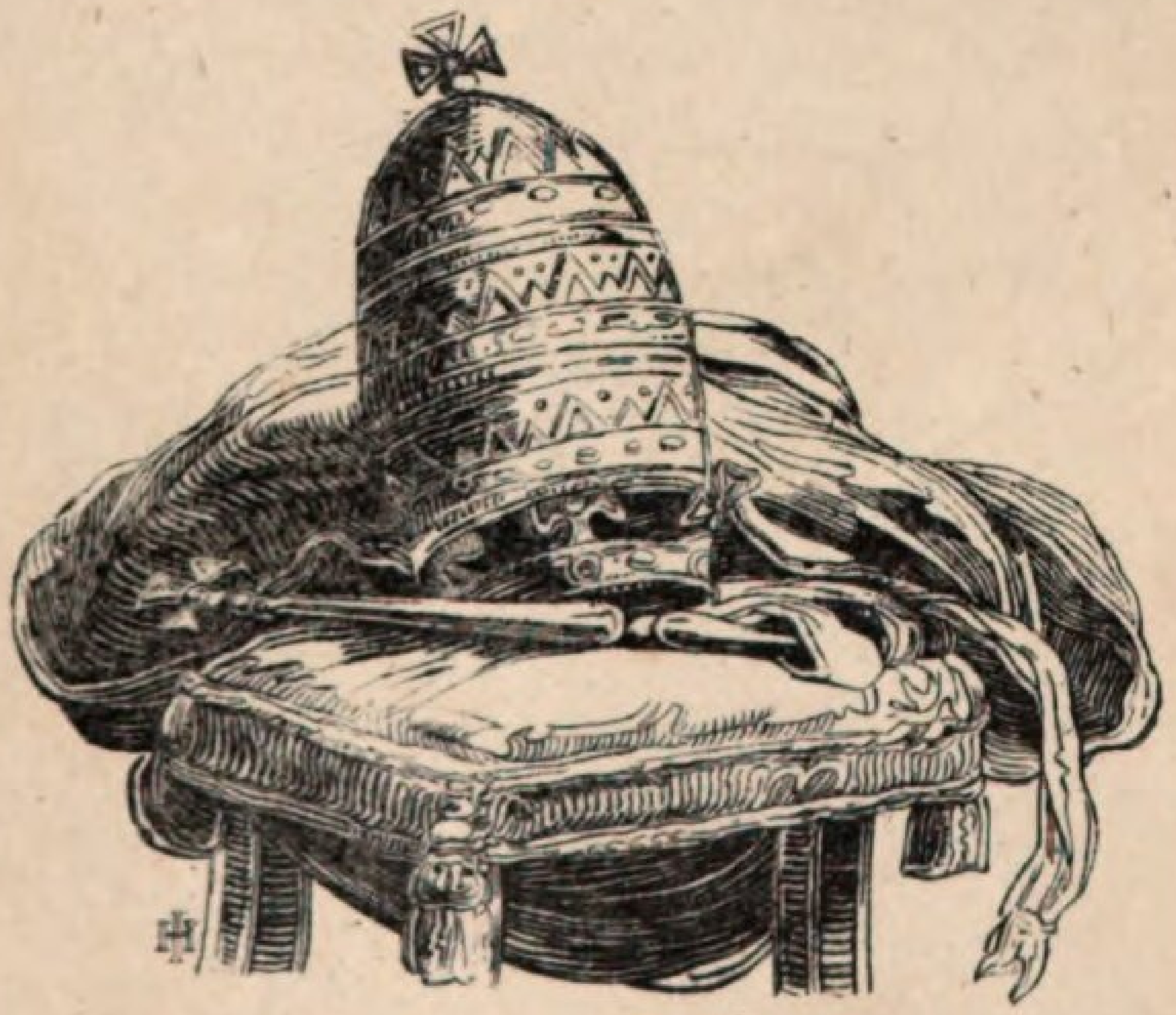
Druck und Verlag von J. P. Sollinger.

1825.

# KÖNIG JOHANN

VON

## A. W. Schlegel.



Titel und Vignetten
LITHOGRAPHIRT BEI JOSEPH TRENTSENSKY
IN WIEN.

# König Johann.

## Personen.

König Johann.
Prinz Heinrich, sein Sohn, nachmahliger König Heinrich der Dritte.
Arthur, Herzog von Bretagne, Sohn des verstorbnen Herzogs Gottfried von Bretagne, älteren Bruders vom König Johann.
William Mareshall, Graf von Pembroke.
Geffrey Fitz-Peter, Graf von Essex, Oberrichter von England.
William Longsword, Graf von Salisbury.
Robert Bigot, Graf von Norfolk.
Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.
Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.
Philipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richard des Ersten.
James Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.
Peter von Pomfret, ein Prophet.
Philipp, König von Frankreich.
Louis, der Dauphin.
Der Erzherzog von Österreich.
Cardinal Pandulpho, Legat des Papstes.
Melun, ein französischer Edelmann.
Chatillon, Gesandter von Frankreich bei König Johann.
Eleonora, die Witwe König Heinrich des Zweiten, und Mutter König Johanns.
Constanze, Arthurs Mutter.
Blanca, Tochter Alfonso's, des Königs von Castilien, und Nichte König Johanns.
Lady Faulconbridge, Mutter des Bastards und Roberts Faulconbridge.
Herren und Frauen, Bürger von Angers, ein Sheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Bothen und andres Gefolge.

(Die Scene ist bald in England, bald in Frankreich.)

# Erster Act.

## Erste Scene.

(Northampton. Ein Staatszimmer im Pallaste.)

König Johann, Königinn Eleonore, Pembroke, Essex, Salisbury und Andre, nebst Chatillon (treten auf).

Kön. Joh. Nun, Chatillon, sag, was will Frankreich uns?

Chat. So redet Frankreichs König nach dem Gruß,
In meiner Eigenschaft, zur Majestät,
Erborgten Majestät von England hier.

Elen. Erborgten Majestät? Seltsamer Anfang!

Kön. Joh. Still, gute Mutter! Hört die Bothschaft an.

Chat. Philipp von Frankreich, kraft und laut des Nahmens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, spricht rechtlich an
Dieß schöne Eiland sammt den Länderein,
Als Irland, Poictiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrend, daß du legst beiseit das Schwert,
Das dieses Erb anmaßendlich beherrscht,
Daß Arthur es aus deiner Hand empfange,
Dein Neff' und königlicher Oberherr.

Kön. Joh. Und wenn wir dieses weigern, was erfolgt?

Chat. Der stolze Zwang des wilden blut'gen Kriegs,
Zu dringen auf dieß abgedrungne Recht.

Kön. Joh. Wir haben Krieg für Krieg, und Blut für Blut,
Zwang wider Zwang: antworte Frankreich das.



Bayerische Staatsbibliothek München

Chat. So nehmt denn meines Königs Fehderuf
Aus meinem Munde, meiner Bothschaft Ziel.
Kön. Joh. Bring meinen ihm, und scheid' in Frieden so.
Sei du in Frankreichs Augen wie der Blitz:
Denn eh du melden kannst, ich komme hin,
Soll man schon donnern hören mein Geschütz.
Hinweg denn! Sei du unsers Grimms Trompete,
Und dumpfe Vorbedeutung eures Falls. —
Gebt ehrliches Geleit ihm auf den Weg:
Besorgt es, Pembroke. — Chatillon, leb wohl.
(Chatillon und Pembroke ab.)
Eleon. Wie nun, mein Sohn? Hab' ich nicht stets gesagt,
Constanzens Ehrgeitz würde nimmer ruhn,
Bis sie für ihres Sohns Partey und Recht,
Frankreich in Brand gesetzt und alle Welt?
Dieß konnte man verhüthen, es war leicht
Durch freundliche Vermittlung auszugleichen,
Was die Verwaltung zweier Reiche nun
Durch schrecklich blut'gen Ausgang muß entscheiden.
Kön. Joh. Uns schirmt Besitzes Macht und unser Recht.
Eleon. Besitzes Macht weit mehr als euer Recht,
Sonst müßt' es übel gehn mit euch und mir.
So flüstert in das Ohr euch mein Gewissen,
Was nur der Himmel, ihr und ich soll wissen.
Der Sheriff von Northamptonshire (tritt auf, und spricht heimlich mit) Essex.
Essex. Mein Fürst, hiec ist der wunderlichste Streit
Vom Land vor euren Richterstuhl gebracht,
Wovon ich je gehört. Bring' ich die Leute?
Kön. Joh. Ja, führt sie vor. —
(Sheriff ab.)
Die Klöster und Abteien sollen zahlen
Die Kosten dieses Zugs. —

Bayerische Staatsbibliothek München

Der Sheriff (kömmt zurück mit) Robert Faulconbridge und Philipp seinem Bastard-Bruder.

Wer seid ihr beide?

Bastard. Ich euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northamptonshire, und, wie ich glaube,
Der ältste Sohn des Robert Faulconbridge;
Ein Krieger, den die Ruhmverleih'nde Hand
Des Löwenherz im Feld zum Ritter schlug.

Kön. Joh. Wer bist du?

Rob. Der Erb' und Sohn desselben Faulconbridge.

Kön. Joh. Ist das der ält're, und der Erbe du?
So scheints, ihr seid von Einer Mutter nicht.

Bastard. Gewiß von Einer Mutter, mächt'ger König,
Das weiß man; und ich denk' auch, Einem Vater:
Doch die gewisse Kenntniß dieses Puncts
Macht mit dem Himmel aus und meiner Mutter.
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.

Eleon. Pfui, grober Mann! Du schändest deine Mutter,
Und kränkest ihren Ruf mit dem Verdacht.

Bastard. Ich, gnäd'ge Frau? Ich habe keinen Grund;
Das schützt mein Bruder vor, ich keineswegs:
Denn wenn er es beweist, so prellt er mich
Zum mind'sten um fünfhundert Pfund des Jahrs.
Gott schütz' mein Land und meiner Mutter Ehre!

Kön. Joh. Ein wackrer dreister Bursch! — Warum spricht er,
Als jüngstgeborner, deine Erbschaft an?

Bastard. Ich weiß nicht, außer um das Land zu kriegen;
Doch einmahl schalt er einen Bastard mich.
Ob ich so echt erzeugt bin oder nicht,
Das leg' ich stets auf meiner Mutter Haupt;
Allein, daß ich so wohl erzeugt, mein Fürst,
(Ruh dem Gebein, daß sich für mich bemüht!)
Vergleicht nur die Gesichter, richtet selbst.
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide

Erzeugt, und dieser Sohn dem Vater gleicht, —
O alter Robert! Vater! siehe mich
Gott kniend danken, daß ich dir nicht glich.

Kön. Joh. Nun, welch ein Tollkopf ist uns hier beschéert?

Eleon. Er hat etwas von Löwenherzens Zügen
Und seiner Sprache Ton ist ihm verwandt.
Erkennt ihr nicht Merkmahle meines Sohnes
Im großen Gliederbaue dieses Manns?

Kön. Joh. Mein Aug hat seine Bildung wohl erforscht,
Und findt ihn völlig Richard. — Ihr da, sprecht,
Was treibt euch, eures Bruders Land zu fordern?

Bastard. Weil er ein Halbgesicht hat, wie mein Vater,
Möcht' er mein Land ganz, für das Halbgesicht.
Sein Grosche, mit dem Halbgesicht verziert,
Brächt' ihm alsdann fünfhundert Pfund des Jahrs.

Rob. Mein gnäd'ger Lehnsherr, als mein Vater lebte,
Braucht' euer Bruder meinen Vater oft, —

Bastard. Ei Herr, damit gewinnt ihr nicht mein Land:
Erzählt uns, wie er meine Mutter brauchte.

Rob. Und sandt' ihn einst auf eine Bothschaft aus,
Nach Deutschland, mit dem Kaiser dort zu handeln
In wichtigen Geschäften jener Zeit.
Der König nutzte die Entfernung nun,
Und wohnt' indeß in meines Vaters Haus.
Wie ers erlangte, schäm' ich mich zu sagen;
Doch wahr ist wahr: es trennten meinen Vater
Von meiner Mutter Strecken See und Land,
(Wie ich von meinem Vater selbst gehört)
Als dieser muntre Herr da ward erzeugt;
Auf seinem Todbett ließ er mir sein Land
Im Testament, und nahms auf seinen Tod,
Der, meiner Mutter Sohn, sei seiner nicht;

Und war er es, so kam er in die Welt
An vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
Drum, bester Fürst, gesteht mir zu, was mein:
Des Vaters Land nach meines Vaters Willen.

Kön. Joh. Ei, euer Bruder ist ein echtes Kind,
Des Vaters Weib gebar ihn in der Eh.
Und wenn sie ihn betrog, ists ihre Schuld,
Worauf es alle Männer wagen müssen,
Die Frauen nehmen. Sagt mir, wenn mein Bruder,
Der, wie ihr sagt, sich diesen Sohn geschafft,
Von eurem Vater ihn gefordert hätte;
Traun, guter Freund, sein Kalb von seiner Kuh
Konnt' er behaupten gegen alle Welt;
Das konnt' er, traun! War er von meinem Bruder
So konnt' ihn der nicht fordern; euer Vater
Ihn nicht verläugnen, war er auch nicht sein.
Kurz meiner Mutter Sohn zeugt' eures Vaters Erben,
Dem Erben kommt das Land des Vaters zu.

Rob. Hat meines Vaters Wille keine Kraft,
Das Kind, das nicht das seine, zu enterben?

Bastard. Nein, nicht mehr Kraft mich zu enterben, Herr,
Als, wie ich glaub', er mich zu zeugen hatte.

Eleon. Was willst du lieber seyn? ein Faulconbridge,
Und wie dein Bruder deines Lands dich freun,
Oder anerkannter Sohn des Löwenherz,
Herr deiner selbst, und sonst kein Land dabei?

Bastard. Ja, Fürstinn, säh' mein Bruder aus wie ich,
Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
Und hätt' ich Beine wie zwei Reitergerten,
Und Arme, wie von ausgestopfter Aalhaut,
Ein dünn Gesicht, daß ich mit keiner Rose,
Ins Ohr gesteckt, mich dürfte lassen sehn,
Daß man nicht schrie: seht doch Drei-Heller gehn!
Und wär' ich Erbe dieses Lands dabei:
Ich will von hier nie weichen, gäb' ich nicht

Den letzten Fußbreit hin für dieß Gesicht.
Um keinen Preis würd' ich ein solcher Wicht.

Eleon. Ich hab dich gern: willst du dein Theil verlassen,
Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
Ich bin Soldat, und geh auf Frankreich los.

Bastard. Bruder, nimm du mein Land, wie ich mein Loos.
Gilt eu'r Gesicht fünfhundert Pfund auch heuer,
Verkauft ihrs für fünf Heller doch zu theuer. —
Ich folge, gnäd'ge Frau, euch in den Tod.

Eleon. Ich will voran euch lieber gehen lassen.

Bastard. Des Landes Sitte gibt den Höhern Vortritt.

Kön. Joh. Wie ist dein Nahme?

Bastard. Philipp, mein Fürst: mein Nahme so beginnt;
Des alten Roberts Ehfrau ältstes Kind.

Kön. Joh. Führ künftig dessen Nahmen, dem du gleichst.
Knie du als Philipp, doch steh auf erhöht:
Steh auf, Sir Richard und Plantagenet!

Bastard. Gebt, mütterlicher Bruder, mir die Hand:
Mein Vater gab denn Ehre, eurer Land.
Gesegnet schienen Sonne oder Sterne,
Als ich erzeugt ward in Sir Roberts Ferne.

Eleon. Das wahre Feuer der Plantagenet!
Nennt mich Großmutter, Richard, denn ich bins.

Bastard. Von ungefähr, nicht förmlich; doch was thuts?
Gehts nicht grad' aus, so sieht man, wie mans macht:
Herein zum Fenster, oder über Graben,
Wer nicht bei Tage gehn darf, schleicht bei Nacht,
Und wie man dran kömmt, haben ist doch haben.
Weit oder nah, gut Schießen bringt Gewinn,
Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.

Kön. Joh. Geh, Faulconbridge! du hast, was du begehrt;
Ein armer Ritter hat dir Gut bescheert, —
Kommt, Mutter! Richard, kommt! Wir müssen eilen
Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.

Bastard. Bruder leb wohl! das Glück sei dir geneigt!
Du wurdest ja in Ehrbarkeit erzeugt.

(Alle ab außer der Bastard.)

Um einen Schritt zur Ehre besser nun,
Doch schlimmer um viel tausend Schritte Lands.
Ich kann ein Grethchen nun zur Dame machen;
„Habt guten Tag, Sir Richard!" — „Dank, Gesell!" —
Und wenn er Jürge heißt, nenn' ich ihn Peter:
Denn neugeschaffner Rang vergißt die Nahmen,
Er ist zu aufmerksam und zu gesellig
Für die Verwandlung. Dann mein Reisender,
An meiner Gnaden Tisch die Zähne stochernd;
Und ist mein ritterlicher Magen voll,
So saug' ich an den Zähnen, und befrage
Den schmucken Gast um Länder. — „Lieber Herr,"
So auf den Arm mich stützend, fang' ich an,
„Ich möcht' euch bitten," — das ist Frage nun,
Und dann kommt Antwort wie ein ABC-Buch.
„O Herr," sagt Antwort, „gänzlich zu Befehl,"
„Wie's euch beliebt, zu euren Diensten, Herr," —
Sagt Frage: „Nein, ich, bester Herr, zu euren;"
Und so, eh Antwort weiß, was Frage will,
Bis auf den Dialog in Complimenten,
Und schwatzen von den Alpen, Apenninen,
Den Pyrenäen und dem Flusse Po,
Zieht es sich bis zur Abendmahlzeit hin.
Das ist hochadliche Gesellschaft nun,
Die strebenden Gemüthern ziemt, wie ich.
Denn der ist nur ein Bastard Sohn der Zeit,
Der nicht nach Wahrnehmung der Sitte schmeckt:
(Mit oder ohne Beischmack bin ichs doch)

Und das nicht bloß in Tracht und Lebensart,
In äußerlichem Wesen und Manier;
Nein, auch mit innern Kräften zu bereiten
Süß, süßes Gift für des Zeitalters Gaum.
Will ich dieß schon nicht üben zum Betrug,
So will ichs doch, Betrug zu meiden, lernen:
Mir solls die Stufen der Erhöhung ebnen. —
Wer kommt in solcher Eil? im Reithabit?
Welch eine Frauen-Post? hat sie keinen Mann,
Der sich bequemt, das Horn vor ihr zu blasen?

Lady Faulconbridge und James Gurney (treten auf).

O weh! 's ist meine Mutter. — Nun, gute Frau,
Was bringt euch hier so eilig an den Hof?

Lady Faulc. Wo ist der Schalk, dein Bruder? sag mir, wo?
Der außer Othem meine Ehre hetzt.

Bastard. Mein Bruder Robert? alten Roberts Sohn?
Colbrand der Riese, der gewalt'ge Mann?
Ist es Sir Roberts Sohn, den ihr so sucht?

Lady Faulc. Sir Roberts Sohn! Ja, du verwegner Bube,
Sir Roberts Sohn: was höhnest du Sir Robert?
Er ist Sir Roberts Sohn, du bist es auch.

Bastard. James Gurney, laß ein Weilchen uns allein.

Gurn. Empfehl mich, guter Philipp.

Bastard. Philipp? Possen! James,
Hier ist was los, sogleich erfährst du mehr.

(Gurney ab.)

Ich bin Sir Roberts Sohn, des alten, nicht:
Sir Robert konnte seinen Theil an mir
Charfreitags essen und doch Fasten halten.
Sir Robert konnte was; doch — grad' heraus!
Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht,
Wir kennen ja sein Machwerk. — Gute Mutter,

Sagt also, wem verdank' ich diese Glieder?
Nie half Sir Robert dieses Bein zu machen.

Lady Faulc. Verschworst auch du mit deinem Bruder dich,
Der meine Ehr' aus Klugheit schützen sollte?
Was soll dieß Höhnen, ungeschliffner Knecht?

Bastard. Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter;
Ich hab den Ritterschlag, hier auf der Schulter,
Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,
Sir Robert und mein Erbe gab ich auf,
Nahm', ehrliche Geburt, und alles fort:
Drum, gute Mutter, nennt mir meinen Vater!
Ich hoff', ein feiner Mann; wer war es, Mutter?

Lady Faulc. Hast du dem Nahmen Faulconbridge entsagt?

Bastard. Entsagt von Herzen, wie dem Teufel selbst.

Lady Faulc. Dein Vater war Fürst Richard Löwenherz.
Durch lange heft'ge Zumuthung verführt,
Nahm ich ihn auf in meines Gatten Bett.
Der Himmel mag den Fehltritt mir verzeihn!
Du bist die Frucht vom sträflichen Vergehn,
Dem ich, versucht, nicht konnte widerstehn.

Bastard. Beim Sonnenlicht! sollt' ich zur Welt erst kommen
So wünscht' ich keinen bessern Vater mir.
Es gibt auf Erden losgesprochne Sünden,
Und eure ists; ihr fehltet nicht aus Thorheit,
Ihr mußtet dem durchaus eu'r Herz ergeben,
Als Huldigungstribut für mächt'ge Liebe,
Mit dessen Grimm und Stärke ohne Gleichen
Der unerschrockne Leu nicht kämpfen konnte,
Noch Richarts Hand sein fürstlich Herz entziehn.
Wer mit Gewalt das Herz dem Löwen raubt,
Gewinnt von einem Weib es leicht. Ach Mutter!
Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater.

Wer sagen darf, daß Übles sei geschehn
Als ich erzeugt ward, soll zur Hölle gehn.
Komm, meine Anverwandten sollst du kennen;
Sie werden sprechen, hättst du Nein gesagt,
Als Richard warb, das wäre Sünd' zu nennen.
Ein Lügner, wer zu widersprechen wagt! (Ab.)

---

# Zweiter Act.

## Erste Scene.

(Frankreich. Vor den Mauern von Angers.)

Von der einen Seite kommt der Erzherzog von Österreich mit Truppen, von der andern Philipp, König von Frankreich, mit Truppen, Louis, Constanze, Arthur und Gefolge.

Louis. Gegrüßt vor Angers, tapfrer Österreich! —
Arthur! der große Vorfahr deines Bluts,
Richard, der einst dem Leu'n sein Herz geraubt,
Und heil'ge Krieg' in Palästina focht,
Kam früh ins Grab durch diesen tapfern Herzog.
Und zur Entschädigung für sein Geschlecht,
Ist er auf unser Dringen hergekommen,
Und schwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,
Um deines unnatürlich schnöden Oheims,
Johanns von England, Anmaßung zu dämpfen.
Umarm' ihn, lieb' ihn, heiß ihn hier willkommen!

Arth. Gott wird euch Löwenherzens Tod verzeihn,
Je mehr ihr seiner Abkunft Leben gebt,
Ihr Recht mit euren Krieges-Flügeln schattend.
Seid mir bewillkommt mit ohnmächt'ger Hand,
Doch einem Herzen reiner Liebe voll.
Willkommen vor den Thoren Angers, Herzog!

Louis. Ein edles Kind! Wer stünde dir nicht bei?

Österreich. Auf deine Wange drück' ich diesen Kuß,
Als Siegel des Vertrages meiner Liebe;
Daß ich zur Heimath niemahls kehren will,
Bis Angers, und dein Recht in Frankreich sonst,
Sammt jenem bleichen, weißgeschminkten Strand,
Deß Fuß die Fluth des Ocean zurückstößt,
Und schneidet seines Eilands Bürger ab;
Bis jenes England, von der See umzäunt,
Dieß fluthumgebne Bollwerk, sicher stets
Und unbesorgt vor fremdem Unternehmen,
Bis jener westlich fernste Winkel dich
Als König grüßt; bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimath nicht und bleib' im Feld.

Const. O nehmt der Mutter, nehmt der Witwe Dank,
Bis eure starke Hand ihm Stärke leiht,
Zu besserer Vergeltung eurer Liebe!

Österreich. Den lohnt des Himmels Friede, der sein Schwert
In so gerechtem, frommen Kriege zieht.

Kön. Phil. Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geschütz
Ins Antlitz dieser widersteh'nden Stadt. —
Ruft unsre Häupter in der Kriegskunst her,
Die vortheilhaftsten Stellen zu ersehn. —
Wir wollen lieber hier vor dieser Stadt
Hinstrecken unser königlich Gebein,
In fränkschem Blute bis zum Marktplatz waten,
Als diesem Knaben nicht sie unterwerfen.

Const. Erwartet auf die Bothschaft erst Bescheid,
Daß ihr zu rasch mit Blut das Schwert nicht färbt;
Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
Von England, das wir hier mit Krieg erzwingen.
Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereun,
Den wilde Eil so unbedacht vergoß.

Chatillon (tritt auf).

Kön. Phil. Ein Wunder, Fürstinn! — Sieh, auf deinen Wunsch
Kommt unser Bothe Chatillon zurück. —
Was England sagt, sag kürzlich, edler Freiherr!
Wir warten deiner längst: sprich, Chatillon!

Chat. So kehrt von dieser winzigen Belagrung
All eure Macht auf einen größern Kampf.
England, nicht duldend eu'r gerecht Begehren,
Hat sich gewaffnet; widerwärt'ge Winde,
Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit,
Mit mir zugleich zu landen seine Scharen.
Er naht mit schnellen Märschen dieser Stadt,
Die Heersmacht stark, die Krieger voller Muth.
Mit ihm kommt seine Mutter Königinn,
Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn treibt;
Dann ihre Nichte, Blanca von Castilien,
Ein Bastard vom verstorbnen König auch.
Und aller ungestüme Muth im Land,
Verwegne, rasche, wilde Abenteurer
Mit Mädchenwangen und mit Drachengrimm,
Sie haben all' ihr Erb daheim verkauft,
Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,
Es hier zu wagen auf ein neues Glück.
Kurz, eine bessre Auswahl kühner Herzen,
Als Englands Boden jetzt herüber sendet,
Hat nie gewogt auf der geschwollnen Fluth,
Zu Harm und Unfug in der Christenheit.

(Man hört trommeln.)

Die Unterbrechung ihrer groben Trommeln
Kürzt alles Weitre ab; sie sind zur Hand,
Zu Unterhandlung oder Kampf: empfangt sie.

Kön. Phil. Wie unversehn kommt dieser Heereszug!

Österreich. Je mehr uns unerwartet, um so mehr
Muß es zum Widerstand den Eifer wecken;

Es steigt der Muth mit der Gelegenheit.
Sie seyn willkommen denn, wir sind bereit.

König Johann, Eleonora, Blanca, der Bastard, Pembroke, (treten auf mit Truppen).

Kön. Joh. Mit Frankreich Frieden, wenn es friedlich uns
Gönnt einzuziehn in unser Erb und Recht!
Wo nicht: so blute Frankreich, und der Friede
Steig auf zum Himmel, während wir, als Gottes
Furchtbares Werkzeug, zücht'gen deren Trotz,
Die seinen Frieden so zum Himmel bannten.

Kön. Phil. Mit England Frieden, wenn der Krieg aus Frankreich
Nach England kehrt, in Frieden dort zu leben.
Wir lieben England, und um Englands willen
Bringt unsrer Rüstung Bürd' uns hier in Schweiß.
Dieß unser Werk käm' deiner Sorge zu;
Doch, daß du England liebest, fehlt so viel,
Daß seinen echten König du verdrängt,
Zerstört die Reih der Abstammung, gehöhnt
Des Staats Unmündigkeit, und an der Krone
Jungfräulich reiner Tugend Raub verübt.
Schau hier das Antlitz deines Bruders Gottfried!
Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt,
Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
Das starb mit Gottfried; und die Hand der Zeit
Wird ihn entfalten zu gleich großer Schrift.
Der Gottfried war der ältre Bruder dir,
Und dieß sein Sohn; England war Gottfrieds Recht,
Und er ist Gottfrieds: in dem Nahmen Gottes,
Wie kommt es denn, daß du ein König heißest,
Weil lebend Blut in diesen Schläfen wallt,
Der Krone würdig, welche du bewältigt?

Kön. Joh. Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
Zur Rede mich zu stellen auf Artikel?

Kön. Phil. Vom höchsten König, der des Guten Trieb
In jeder Brust von mächt'gem Ansehn weckt,
Zu steuern den Verfälschungen des Rechts.
Er machte mich zum Pfleger dieses Knaben,
Aus seiner Vollmacht zeih' ich dich des Unrechts,
Mit seiner Hülfe hoff' ich es zu strafen.

Kön. Joh. Ach, maße dir kein fremdes Ansehn an.

Kön. Phil. Verzeih, es ist um Anmaßung zu dämpfen.

Eleon. Wen, Frankreich, zeihest du der Anmaßung?

Const. Dein Sohn hat sich der Herrschaft angemaßt.

Eleon. Verwegne! König soll dein Bastard seyn,
Damit du herrschen mögst als Königinn.

Const. Mein Bett war immer deinem Sohn so treu
Als deines deinem Gatten; dieser Knabe
Gleicht mehr an Zügen seinem Vater Gottfried,
Als du und dein Johann an Sitten euch,
Da ihr einander gleichet, wie ein Tropfe
Dem andern, wie der Teufel seiner Mutter.
Mein Sohn ein Bastard! Denk' ich doch beim Himmel,
Sein Vater war so ehrlich nicht erzeugt.
Wie könnt' er, da ihr seine Mutter wart?

Eleon. Eine gute Mutter, Kind! Schmäht deinen Vater!

Const. Eine gute Großmama, die dich will schmähn!

Österreich. Still!

Bastard. Hört den Rufer!

Österreich. Wer zum Teufel bist du?

Bastard. Ein Mensch, der Teufelsspiel mit euch will treiben,
Ertappt er euch und euer Fell allein.
Ihr seid der Hase, wie das Sprichwort geht,
Der todte Löwen keck am Barte zupft.
Pack' ich euch recht, so schwefl' ich euren Pelzrock:
Ja, seht euch vor! Ich thu's fürwahr, ich thu's!

Blanca. O wie so wohl stand Dem des Leu'n Gewand,
Der dieß Gewand dem Leuen hatt' entwandt!

Bastard. Es liegt so stattlich auf dem Rücken ihm,
Wie auf 'nem Esel des Alcides Kleid. —
Bald, Esel, nehm' ich euch die Last vom Nacken,
Um andres drauf, was besser drückt, zu packen.

Österreich. Wer packt hier solche Prahlereien aus,
Die unser Ohr mit leerem Schall betäuben?

Kön. Phil. Louis, entscheidet was wir sollen thun.

Louis. Ihr Narrn und Weiber, laßt vom Rechten ab. —
König Johann, die kurze Summ' ist dieß:
England und Irland, Anjou, Touraine, Maine,
Sprech' ich von dir in Arthurs Nahmen an;
Trittst du sie ab, und legst die Waffen nieder?

Kön. Joh. Mein Leben eher, — Trotz sei Frankreich, dir!
Vertraue mir dich, Arthur von Bretagne,
Aus treuer Liebe will ich mehr dir geben,
Als Frankreichs feige Hand gewinnen kann.
Ergib dich, Knabe.

Eleon. Komm zur Großmutter, Kind!

Const. Thu's, Kind! geh hin zur Großmama, mein Kind!
Gib Königreich an Großmama, sie gibt dir
'Ne Kirsche, 'ne Rosine, und 'ne Feige:
Die gute Großmama.

Arth. Still! gute Mutter!
Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab,
Ich bins nicht werth, daß solch ein Lärm entsteht.

Eleon. Der arme Jung', er weint, weil seine Mutter
Ihn so beschämt!

Const. Sie thu es oder nicht,
Scham über euch! Nein, der Großmutter Unrecht,
Nicht die Beschämung seiner Mutter drängt
In seine armen Augen diese Perlen,
Die als ein Pfand der Himmel nehmen wird.

Ja, der krystallne Schmuck besticht den Himmel
Zu schaffen ihm sein Recht, und Rach' an euch.

Eleon. O du Verleumderinn von Erd' und Himmel!

Const. O du Verbrecherinn an Erd' und Himmel!
Schilt mich Verleumdrinn nicht. Du und die Deinen
Ihr maßet euch der Lehn', Herrschaften, Rechte,
Von diesem unterdrückten Knaben an.
Er ist der Sohn von deinem ältsten Sohn,
In keinem Stück unglücklich als in dir;
Denn heimgesucht um deine Sünden wird
Dieß arme Kind; der Ausspruch des Geboths
Trifft ihn, da er im zweiten Grade nur
Entfernt von deinem Sündenschwangern Schooß.

Kön. Joh. Wahnwitz, hör endlich auf!

Const. Nur dieses noch.
Er wird nicht bloß geplagt um ihre Sünde,
Gott machte ihre Sünd' und sie zur Plage
Für diesen Nachkömmling, geplagt für sie;
Mit ihr plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht ist
Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden.
Das alles wird in dieses Kinds Person
Bestraft, und bloß um sie: Fluch über sie!

Eleon. Du thöricht lästernd Weib! ein letzter Wille
Schließt deinen Sohn von jedem Anspruch aus.

Const. Wer zweifelt dran? Ein Will', ein Weiber-
wille,
Ein böser, tückischer Großmutter-Wille!

Kön. Phil. Still, Fürstinn! oder mäßigt besser euch.
Schlecht ziemt es diesem Kreise, Beifall rufen
Zum Mißlaut solcher Wiederhohlungen. —
Lad' ein Trompeter auf die Mauern hier
Die Bürger Angers; hören wir, weß Recht
Bei ihnen gilt, ob Arthurs, ob Johanns.

(Trompetenstoß. Bürger erscheinen auf den Mauern.)

Erster Bürger. Wer ist es, der uns auf die Mauern
ruft?

Kön. Phil. Frankreich, für England.
Kön. Joh. England für sich selbst.
Ihr Männer Angers, mein getreues Volk, —
Kön. Phil. Getreue Männer Angers, Arthurs Volk, —
Wir luden euch zu freundlichem Gespräch, —
Kön. Joh. Zu unserm Vortheil, — darum hört uns erst.
Die Banner Frankreichs, die sich hier genaht
Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Stadt,
Sind angerückt euch zur Beschädigung.
Mit Grimm gefüllt ist der Kanonen Bauch,
Sie sind gestellt schon, gegen eure Mauern
Die eiserne Entrüstung auszuspein.
Zum blut'gen Angriff alle Vorbereitung,
Und der Franzosen feindlich Thun, bedroht
Die Thore, eurer Stadt geschloßne Augen.
Und, wenn wir nicht genaht, so wären jetzt
Die ruh'nden Steine, die euch rings umgürten,
Durch des Geschützes stürmende Gewalt
Aus ihrem festen Bett von Leim gerissen,
Und die Verwüstung bahnte blut'ger Macht
Den Weg, auf euren Frieden einzubrechen.
Doch auf den Anblick eures echten Königs,
Der mühsamlich mit manchem schnellen Marsch
Vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht,
Um unverletzt die Wangen eurer Stadt
Zu schützen, — siehe da! erstaunt bequemen
Zur Unterredung die Franzosen sich;
Und schießen nun, statt Kugeln, rings in Feuer,
Um eure Mauern fieberhaft zu schütteln,
Nur sanfte Worte, eingehüllt in Dampf,
Um eure Ohren treulos zu bethören.
Traut ihnen dem zufolge, werthe Bürger,
Und laßt uns, euren König, ein, deß Kräfte
Erschöpft durch dieses Zuges strenge Eil
Herberge heischen im Bezirk der Stadt.

Kön. Phil. Wann ich gesprochen, gebt uns beiden
Antwort.
Seht hier an meiner Rechten, deren Schutz
Aufs heiligste gelobt ist dessen Recht,
Der sie gefaßt, steht Prinz Plantagenet,
Sohn von dem ältern Bruder dieses Manns,
Und König über ihn und all das Seine.
Für dieß zertretne Recht nun treten wir
Im Kriegerzug den Plan vor eurer Stadt,
Wiewohl wir weiter euer Feind nicht sind,
Als Nöthigung gastfreundschaftlichen Eifers
Zur Hülfe dieses unterdrückten Kinds
Uns im Gewissen treibt. Seid denn gewillt,
Die schuld'ge Pflicht dem, welchem sie gebührt,
Zu leisten, nähmlich diesem jungen Prinzen:
Und unsre Waffen, wie ein Bär im Maulkorb,
Drohn scheinbar nur, versiegelnd allen Harm;
Der Stücke Grimm wird auf des Himmels Wolken,
Die unverwundbar, eitel hingewandt;
Mit frohem freien Rückzug wollen wir,
Die Helm' und Schwerter ohne Beul' und Scharte,
Das muntre Blut nach Hause wieder tragen,
Das wir an eure Stadt zu sprützen kamen,
Und euch mit Weib und Kind in Frieden lassen.
Doch schlagt ihr thöricht dieß Erbiethen aus,
So soll nicht eurer grauen Mauern Rund
Vor unsern Kriegesbothen euch verbergen,
Wär all dieß Volk von England, und ihr Zeug,
In ihren rauhen Umkreis auch gelegt.
Sagt denn, erkennt uns eure Stadt als Herrn,
Zu Gunsten deß, für den wir es geheischt?
Wie, oder geben wir der Wuth Signal,
Und ziehn durch Blut in unser Eigenthum?
Erster Bürger. Wir sind dem König Englands un-
terthan,
Die Stadt bleibt ihm und seinem Recht bewahrt.

Kön. Joh. Erkennt den König dann, und laßt mich ein.

Erster Bürger. Wir könnens nicht; wer sich bewährt als König,
Der soll bewährt uns finden: bis dahin
Verrammen wir die Thore aller Welt.

Kön. Joh. Bewährt die Krone Englands nicht den König?
Genügt das nicht, so bring' ich Zeugen mit,
Aus Englands Stamm an dreißig tausend Herzen, —

Bastard. Bastarde und so weiter.

Kön. Joh. Die mit dem Leben stehn für unser Recht.

Kön. Phil. Nicht weniger, noch minder edles Blut —

Bastard. Auch einige Bastarde.

Kön. Phil. Steht hier, der Forderung zu widersprechen.

Erster Bürger. Bis ausgemacht, weß Recht das würdigste,
Verweigern für den Würdigsten wirs beiden.

Kön. Joh. Vergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die heut zu ihrem ew'gen Aufenthalt,
Bevor der Abend thaut, entschweben werden,
Im furchtbarn Zwist um unsers Reiches König!

Kön. Phil. Amen! — Zu Pferd, ihr Ritter! zu den Waffen!

Bastard. Sanct Jörg, der Drachenfresser, der seitdem
Vor unsrer Wirthinn Thür zu Pferde sitzt,
Lehr uns nun Streiche. — (Zu Österreich.)
Herr, wär' ich zu Haus,
In eurer Höhle, Herr, bei eurer Löwinn,
Ich setzt' ein Stierhaupt auf eu'r Löwenfell,
Und macht' euch so zum Unthier.

Österreich. Still doch, still!

Bastard. O zittert, denn ihr hört des Leu'n Gebrüll.

Kön. Joh. Hinauf zur Ebne, wo in bester Ordnung
Wir alle unsre Truppen reihen wollen.

Bastard. So eilt, des Platzes Vortheil zu gewinnen.

Kön. Phil. (zu Louis). So sei's; und an den andern Hügel heißt
Den Rest sich stellen. — Gott und unser Recht!

(Alle ab.)

## Zweite Scene.

(Ebendaselbst.)

(Getümmel und Schlacht. Dann ein Rückzug. Ein französischer Herold mit Trompeten tritt an die Thore.)

Franz. Herold. Ihr Männer Angers, öffnet weit die Thore,
Laßt Arthur, Herzog von Bretagne, ein,
Der heut durch Frankreichs Hand viel Stoff zu Thränen
Den Müttern Englands schaffte, deren Söhne
Gesäet liegen auf dem blut'gen Grund.
Auch mancher Witwe Gatte liegt im Staub,
Nun kalt umarmend die verfärbte Erde;
Und Sieg, mit wenigem Verluste, spielt
Auf der Franzosen tanzenden Panieren;
Die triumphirend schon geordnet stehn,
Um einzuziehn, und Arthur von Bretagne
Als Englands Herrn und euren auszurufen.

Ein englischer Herold (mit Trompeten).

Engl. Herold. Freut euch, ihr Männer Angers! läutet Glocken!
König Johann, Englands und eurer, naht,
Gebiether dieses heißen schlimmen Tags.
Die ausgerückt mit silberheller Wehr,
Sie kehrten heim, mit fränk'schem Blut vergoldet;
Kein Englisch Haupt trug Federn auf dem Helm,
Die eine Lanze Frankreichs weggerissen;
Die Fahnen kehren in denselben Händen,
Die erst beim Auszug sie entfaltet, heim.
Und wie ein muntrer Trupp von Jägern kommen

Die Englischen, die Hände ganz bepurpurt
Gefärbt vom Morde, der die Feind' entfärbt.
Thut auf die Thor', und gebt den Siegern Raum!

Erster Bürger. Herolde, von den Thürmen sahn wir wohl
Den Angriff und den Rückzug beider Heere
Von Anfang bis zu Ende: ihre Gleichheit
Scheint ohne Tadel unserm schärfsten Blick.
Blut kaufte Blut, und Streiche galten Streiche,
Macht gegen Macht, und Stärke stand der Stärke.
Sie sind sich gleich, wir beiden gleichgesinnt,
Bis einer überwiegt, bewahren wir
Die Stadt für keinen und für beide doch.

Von der einen Seite treten auf König Johann mit Truppen, Eleonora, Blanca, und der Bastard, von der andern König Philipp, Louis, Östreich und Truppen.

Kön. Joh. Frankreich, hast du mehr Blut noch zu vergeuden?
Hat freien Lauf nun unsers Rechtes Strom?
Er wird gehemmt durch deinen Widerstand
Sein Bett verlassen, und in wilder Bahn
Selbst dein beschränkend Ufer überschwellen,
Wo du sein silbernes Gewässer nicht
In Frieden gleiten läß'st zum Ocean.

Kön. Phil. England, du spartest keinen Tropfen Blut,
In dieser heißen Prüfung, mehr als Frankreich;
Verlorst eh mehr: und bei der Hand hier schwör' ich,
Die herrscht, so weit sich dieser Himmel streckt;
Wir wollen die gerecht getragnen Waffen
Nicht niederlegen, bis wir dich gestürzt,
Auf den sie zielen; oder wollen sonst
Mit königlicher Zahl die Todten mehren,
Daß dann die Liste von des Kriegs Verlust
Mit Mord beim Nahmen eines Königs prange.

Bastard. Ha, Majestät! wie hoch dein Ruhm sich schwingt,
Wenn köstlich Blut in Königen entglüht!
Jetzt stärkt der Tod mit Stahl die hohlen Kiefern,
Der Krieger Schwerter sind ihm Zähn' und Hauer;
So schmaust er nun, der Menschen Fleisch verschlingend,
In unentschiednem Zwist der Könige. —
Was stehn so starr die königlichen Heere?
Ruft Mord, ihr Kön'ge! ins befleckte Feld,
Ihr gleichen Mächte, wild entflammte Geister!
Laßt eines Theiles Fall des andern Frieden
Versichern; bis dahin: Kampf, Blut und Tod!

Kön. Joh. Auf wessen Seite treten nun die Städter?

Kön. Phil. Für England, Bürger, sprecht: wer ist eu'r Herr?

Erster Bürger. Der König Englands, kennen wir ihn erst.

Kön. Phil. Kennt ihn in uns, die wir sein Recht vertreten.

Kön. Joh. In uns, die wir selbsteigne Vollmacht führen,
Und uns allhier behaupten in Person:
Herr unser selbst, von Angers und von euch.

Erster Bürger. Dieß weigert eine höh're Macht als wir,
Und bis es ausgemacht, verschließen wir
Den vor'gen Zweifel in gesperrten Thoren,
Von unsrer Furcht beherrscht, bis diese Furcht
Uns, ein gewisser Herrscher, löſ't und bannt.

Bastard. Bei Gott! dieß Pack von Angers höhnt euch, Fürsten:
Sie stehn auf ihren Zinnen sorglos da,
Wie im Theater gaffen sie und zeigen
Auf euer emsig Schauspiel voller Tod.
Folg' eure königliche Würde mir:
Wie die Empörer von Jerusalem

Seid Freunde eine Weil, und kehrt vereint
Der Feindschaft ärgste Mittel auf die Stadt.
Von Ost und West laßt, Frankreich so wie England,
Ihr schmetterndes Geschütz dagegen richten,
Zur Mündung voll geladen; bis zu Boden
Ihr Seel erschütternd Rufen hat geschrien
Die Kiesel-Rippen dieser kecken Stadt.
Ich wollt' auf dieß Gesindel rastlos zielen,
Bis wehrlos liegende Verheerung sie
So nackend ließ wie die gemeine Luft.
Wenn das geschehn, theilt die vereinte Macht,
Trennt die vermischten Fahnen noch einmahl,
Kehrt Stirn an Stirn, und Spitze gegen Spitze!
Dann wird Fortuna sich im Augenblick
Auf Einer Seite ihren Liebling wählen,
Dem sie aus Gunst den Tag verleihen wird,
Und ihn mit einem schönen Siege küssen.
Behagt der wilde Rath euch, mächt'ge Staaten?
Und schmeckt er etwa nach der Politik?

Kön. Joh. Beim Himmel, der sich wölbt um unsre Häupter!
Mir steht er an. — Sag, Frankreich, sollen wir
Die Macht verbünden, und dieß Angers schleifen,
Dann fechten, wer davon soll König seyn?

Bastard. Ja, hast du eines Königs Muth, da dich
Wie uns die widerspänst'ge Stadt beleidigt,
So kehre deiner Stücke Mündungen
Mit unsern gegen diese trotz'gen Mauern;
Und wenn wir nun zu Boden sie gesprengt,
Dann fordert euch, und schafft euch auf der Stelle,
Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

Kön. Phil. So sei's. — Sagt, wo berennet ihr die Stadt?

Kön. Joh. Von Westen wollen wir Zerstörung senden
In ihren Busen.

Österreich. Ich von Norden her.

Kön. Phil. Und unser Donner soll sein Kugelschauer
Aus Süden regnen über diese Stadt.

Bastard (bei Seite).

Von Nord nach Süden — welch ein kluger Fund! —
Schießt Östreich sich und Frankreich in den Mund.
Ich will dazu sie hetzen. — Fort denn, fort!

Erster Bürger. Verweilt noch, große Fürsten, hört ein Wort,
Und Frieden zeig' ich euch und frohen Bund.
Gewinnt die Stadt doch ohne Wund' und Streich,
Bewahrt die Leben für den Tod im Bette,
Die hier als Opfer kommen in das Feld.
Beharrt nicht, sondern hört mich, mächt'ge Fürsten!

Kön. Joh. Sprecht! mit Genehmigung; wir hören an.

Erster Bürger. Die Tochter da von Spanien, Fräulein Blanca,
Ist England nah verwandt: schaut auf die Jahre
Des Dauphin Louis und der holden Magd.
Wenn muntre Liebe nach der Schönheit geht,
Wo fände sie sie holder als in Blanca?
Wenn ernste Liebe nach der Tugend strebt,
Wo fände sie sie reiner als in Blanca?
Fragt ehrbegier'ge Liebe nach Geburt:
Weß Blut strömt edler als der Fräulein Blanca?
Wie sie, an Tugend, Schönheit und Geburt,
Ist auch der Dauphin allerdings vollkommen.
Wo nicht: o sagt, er ist nicht sie, und ihr
Fehlt wieder nichts, um Mangel doch zu nennen,
Wenn es kein Mangel ist, daß sie nicht er.
Er ist die Hälfte eines sel'gen Manns,
Den eine solche Sie vollenden muß,
Und sie, getheilte holde Trefflichkeit,
Von der in ihm Vollendungsfülle liegt.
O so zwei Silberströme, wenn vereint,
Verherrlichen die Ufer, die sie fassen;
Und solche Ufer so vereinter Ströme,

Zwei Gränzgestade; Kön'ge, mögt ihr seyn
Den beiden Prinzen, wenn ihr sie vermählt.
Der Bund wird an den festverschlossnen Thoren
Mehr thun als Stürmen: denn auf diese Heirath
Thut plötzlicher, als Pulver sprengen kann,
Der Durchgang Mündung angelweit sich auf,
Euch einzulassen! aber ohne sie
Ist die empörte See nicht halb so taub,
Nicht Löwen unerschrockner, Berg' und Felsen
Nicht unbeweglicher, ja selbst der Tod
In grauser Wuth nicht halb so fest entschieden,
Als wir, die Stadt zu halten.

Bastard. Das ist ein Keil!
Der schüttelt euch des alten Tods Geripp
Aus seinen Lumpen! Traun, ein großes Maul,
Das Tod ausspeit, und Berge, Felsen, See'n;
Das so vertraut von grimmen Löwen spricht,
Wie von dem Schoßhund dreizehnjähr'ge Mädchen.
Hat den Gesell'n ein Kanonier erzeugt?
Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall,
Er gibt mit seiner Zunge Bastonaden,
Das Ohr wird ausgeprügelt; jedes Wort
Pufft kräftiger als eine Fränk'sche Faust.
Blitz! ich bin nie mit Worten so gewalkt,
Seit ich des Bruders Vater Tatte nannte.

Eleon. Sohn, horch auf diesen Vorschlag, schließ die Heirath,
Gib unsrer Nichte würd'gen Brautschatz mit:
Denn dieses Band verspricht so sicher dir
Den widersprochnen Anspruch auf die Krone,
Daß dort dem Knaben Sonne fehlen wird,
Die Blüthe bis zur mächt'gen Frucht zu reifen.
Ich sehe Willfahrung in Frankreichs Blicken;
Sieh, wie sie flüstern, dring' in sie, derweil
Die Seelen dieser Ehrsucht fähig sind;
Daß nicht der Eifer, durch den Hauch geschmelzt,

Von sanften Bitten, Mitleid und Geduld
Zu seiner vor'gen Härt' aufs neu erstar't.

Erster Bürger. Warum erwiedern nicht die Majestäten
Den Freundes-Vorschlag der bedrohten Stadt?

Kön. Phil. Red' England erst, das erst sich hingewandt
Zu dieser Stadt zu reden. — Was sagt ihr?

Kön. Joh. Kann dein erlauchter Sohn, der Dauphin dort,
„Ich lieb'," in diesem Buch der Schönheit lesen,
So wägt ihr Brautschatz Königinnen auf;
Denn Anjou soll, sammt Poictiers, Touraine, Maine,
Und allem, was wir nur dießseit des Meers,
Bis auf die jetzt von uns berennte Stadt,
An unsre Kron und Herrschaft pflichtig finden,
Das Brautbett ihr vergülden, und sie reich
An Titeln, Ehren und Gewalten machen,
Wie sie an Reiz, Erziehung und Geburt
Sich neben jegliche Prinzessinn stellt.

Kön. Phil. Was sagst du, Sohn? Schau in des Fräuleins Antlitz.

Louis. Ich thu's, mein Fürst, und find' in ihrem Auge
Ein Wunder, das mich in Verwundrung setzt:
Den Schatten von mir selbst in ihrem Auge,
Der, da er nur der Schatten eures Sohns,
Zur Sonne wird, und macht den Sohn zum Schatten.
Ich schwör' euch zu, ich liebte niemahls mich,
Bis ich mich selber eingefaßt hier sah,
Gemahlt im holden Spiegel ihrer Augen.

Bastard. Gemahlt im holden Spiegel ihrer Augen!
Gehängt in finstern Runzeln ihrer Stirn!
Ihr Herz mag wohl ihm zum Begräbniß taugen,
Er wird vor Liebe sich zu Tode girr'n.
Doch schade, daß in solcher Liebsten Himmel,
Gehängt, begraben, eingeht solch ein Lümmel!

Blanca. Des Oheims Will' in diesem Stück ist meiner.
Sieht er etwas in euch, das ihm gefällt,
So kann ich leicht dieß etwas, das er sieht,
In meinen Willen übertragen; oder
Um richtiger zu reden, wenn ihr wollt,
Will ich es meiner Liebe gern empfehlen.
Nicht weiter schmeicheln will ich euch, mein Prinz,
Daß, was ich seh' an euch, der Liebe werth,
Als so: daß ich an euch nichts sehen kann,
(Wenn selbst die Mißgunst euer Richter wär)
Was irgend Haß mir zu verdienen schiene.

Kön. Joh. Was sagt das junge Paar? was sagt ihr, Nichte?

Blanca. Daß Ehre sie verpflichtet, stets zu thun,
Was eure Weisheit stets geruht zu sagen.

Kön. Phil. So sprecht denn, Prinz: könnt ihr dieß Fräulein lieben?

Louis. Nein, fragt, ob ich mich kann der Lieb' erwehren,
Denn unverstellten Herzens lieb' ich sie.

Kön. Joh. Dann geb' ich dir Vollquessen, Touraine, Maine,
Poictiers und Anjou, diese fünf Provinzen,
Mit ihr zugleich, und diese Zuthat noch,
Bar dreißigtausend Mark Engländisch Geld.
Philipp von Frankreich, wenn es dir gefällt,
Heiß deinen Sohn und Tochter Hände fügen.

Kön. Phil. Es sei! Vereint die Hände junge Prinzen.

Österreich. Die Lippen auch; denn das versprech' ich euch,
Ich macht' es so, als ich versprochen ward.

Kön. Phil. Nun, Angers Bürger, öffnet eure Thore,
Und laßt die Freundschaft ein, die ihr gestiftet,
Denn in Marie'n Capelle wollen wir
Sogleich die Bräuche der Vermählung feiern. —
Ist Frau Constanze nicht in dieser Schar?
Gewißlich nicht; denn die geschloßne Heirath

Hätt' ihre Gegenwart sonst sehr gestört.
Wo ist sie und ihr Sohn? sagt, wer es weiß!

Louis. Sie ist voll Gram in eurer Hoheit Zelt!

Kön. Phil. Und, auf mein Wort, der Bund, den wir geschlossen,
Wird ihrem Grame wenig Lindrung geben. —
Bruder von England, wie befried'gen wir
Die Fürstinn Witwe? Ihrem Recht zu lieb
Sind wir gekommen, welches wir, Gott weiß,
Auf andern Weg gelenkt zu eignem Vortheil.

Kön. Joh. Wir machen alles gut: den jungen Arthur
Ernennen wir zum Herzog von Bretagne
Und Graf von Richmond, machen ihn zum Herrn
Von dieser reichen Stadt. — Ruft Frau Constanze,
Ein eil'ger Bothe heiße sie erscheinen
Bei unsrer Feirlichkeit. — Wir werden, hoff' ich,
Wo nicht erfüllen ihres Willens Maß,
Doch in gewissem Maß ihr so genugthun,
Daß wir ihr Schrein dagegen hemmen werden.
Gehn wir, so gut die Eil es uns erlaubt,
Zu diesem unverseh'nen Feierzug.

(Alle außer der Bastard ab. Die Bürger ziehen sich von den Mauern zurück.)

Bastard. O Welt! o tolle Fürsten! tolles Bündniß!
Johann, um Arthurs Anspruch an das Ganze
Zu hemmen, hat ein Theil davon ertheilt;
Und Frankreich, dem Gewissen selbst den Harnisch
Hat ungeschnallt, den Christenlieb' und Eifer
Wie Gottes eignen Krieger trieb in's Feld:
Auf Eingebungen von dem schlauen Teufel,
Dem großen Vorsatz-Änderer, dem Mäkler,
Stets mäkelnd an der Treu, dem täglichen
Eidbrecher, der von Allen was gewinnt,
Von Kön'gen, Bettlern, Alten, Jungen, Mägden, —
Die er, wenn sie nichts Äußres zu verlieren,
Als das Wort Magd, um dieß die Armen trügt, —

Der glatte Herr, der Schmeichler Eigennutz, —
Ja Eigennutz, der Nebenhang der Welt,
Der Welt, die gleich gewogen ist an sich,
Auf ebnem Boden grade hin zu rollen;
Bis dieser Vortheil, dieser schnöde Hang,
Der Lenker der Bewegung, Eigennutz,
Sie abwärts neigt von allem Gleichgewicht,
Von aller Richtung, Vorsatz, Lauf und Ziel;
Und dieser Hang nun, dieser Eigennutz,
Dieß allverwandelnde Vermittler-Wort,
Aufs Aug gelegt dem wankelmüth'gen Frankreich,
Zieht ihn von seiner selbstverlieh'nen Hülfe,
Von einem wackern ehrenvollen Krieg,
Zu einem schnöden, schlecht geschloßnen Frieden. —
Und warum schelt' ich auf den Eigennutz?
Doch nur, weil er bis jetzt nicht um mich warb.
Nicht als ob meine Hand nicht greifen könnte,
Wenn seine schönen Engel sie begrüßten;
Nein, sondern weil die Hand, noch unversucht,
Dem armen Bettler gleich, den Reichen schilt.
Gut, weil ich noch ein Bettler, will ich schelten,
Und sagen, Reichthum sei die einz'ge Sünde.
Und bin ich reich, spricht meine Tugend frei,
Kein Laster geb' es außer Bettelei.
Bricht Eigennutz in Königen die Treu,
So sei mein Gott, Gewinn, und steh mir bei! (Ab.)

---

# Dritter Act.

## Erste Scene.

(Das Zelt des Königs von Frankreich.)

Constanze, Arthur und Salisbury (treten auf).

Const. So sich vermählt! den Frieden so geschworen!
Falsch Blut vereint mit falschem! Freunde nun!
Soll Louis Blanca haben? sie die Länder?
Es ist nicht so: du hast verredt, verhört;
Besinne dich, sag den Bericht noch 'mahl.
Es kann nicht seyn: du sagst nur, daß es ist:
Ich traue drauf, daß nicht zu traun dir steht,
Dein Wort ist eines Menschen eitler Odem.
Ja, glaube, daß ich dir nicht glaube, Mann,
Ich hab' dawider eines Königs Eid.
Man soll dich strafen, daß du mich erschreckt:
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Von Leid bedrängt und also voller Furcht,
Bin Witwe, gattenlos, ein Raub der Furcht.
Ein Weib, geboren von Natur zur Furcht;
Und ob du nun bekennst, du scherztest nur,
Kommt doch kein Fried' in die verstörten Geister,
Daß sie nicht bebten diesen ganzen Tag.
Was meinst du mit dem Schütteln deines Kopfes?
Was blickst du so betrübt auf meinen Sohn?
Was meint die Hand auf dieser deiner Brust?
Weßwegen hält dein Auge diese Salzfluth,
Gleich einem Strom, der stolz dem Bett' entschwillt?
Sind diese Zeichen deines Worts Betheurer?
So sprich! Nicht ganz den vorigen Bericht,
Dieß Wort nur, ob er wahr ist oder nicht.

Salisb. So wahr, wie ihr gewiß für falsch die haltet,
Die Schuld sind, daß ihr wahr mein Wort erfindet.

Const. O, lehrst du mich, zu glauben dieses Leid,
So lehr du dieses Leid, mich umzubringen!
Laß Glauben sich und Leben so begegnen,
Wie zwei verzweiflungsvoller Menschen Wuth,
Die im Moment des Treffens fall'n und sterben. —
Louis vermählt mit Blanca! O Kind, wo bist du?
Frankreich mit England Freund! Was wird aus mir?
Fort, Mensch! Ich kann dein Ansehen nicht ertragen;
Wie häßlich hat die Zeitung dich gemacht!

Salisb. Was that ich denn für Harm euch, gute Fürstinn,
Als daß ich sprach vom Harm, den Andre thun?

Const. Der Harm ist so gehäßig in sich selbst,
Daß, wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt.

Arth. Beruhigt euch, ich bitte, liebe Mutter.

Const. Wärst du, der mich beruhigt will, abscheulich,
Häßlich und schändend für der Mutter Schooß,
Voll widerwärt'ger Flecke, garst'ger Makeln,
Lahm, albern, bucklicht, mißgeboren, schwarz,
Mit eckelhaften Mälern ganz bedeckt;
Dann fragt' ich nichts darnach, dann wär' ich ruhig,
Dann würd' ich dich nicht lieben, nein, und du
Wärst nicht des großen Stamms, der Krone werth.
Doch du bist schön, dich schmückten, lieber Knabe,
Natur und Glück vereint bei der Geburt.
Von Gaben der Natur prangst du mit Lilien
Und jungen Rosen; doch Fortuna — o!
Sie ist verführt, verwandelt, dir entwandt.
Sie buhlt mit deinem Oheim stündlich, hat
Mit goldner Hand Frankreich herbei gerissen,
Der Herrschaft Huldigung in Grund zu treten,
Daß seine Majestät ihr Kuppler wird.
Er ist Fortuna's Kuppler und Johanns,
Der Buhlerinn, mit ihm, dem Kronenräuber. —
Sag mir, du Mann, ist Frankreich nicht meineidig?
Vergift' ihn mir mit Worten, oder geh,

Und laß dieß Weh allein, das ich allein
Zu tragen bin bestimmt.

Salisb. Verzeiht mir, Fürstinn,
Ich darf ohn' euch nicht zu den Kön'gen gehn.

Const. Du darfst, du sollst, ich will nicht mit dir gehn.
Ich will mein Leiden lehren stolz zu seyn,
Denn Gram ist stolz, er beugt den Eigner nicht.
Um mich und meines großen Grames Staat
Laßt Kön'ge sich versammeln; denn so groß
Ist er, daß nur die weite feste Erde
Ihn stützen kann: den Thron will ich besteigen,
Ich und mein Leid; hier laßt sich Kön'ge neigen.

(Sie wirft sich auf den Boden.)

König Johann, König Philipp, Louis, Blanca, Eleonora, der Bastard, Österreich (und Gefolge treten auf).

Kön. Phil. Ja, holde Tochter: diesen Segenstag
Soll man in Frankreich festlich stets begehn.
Um diesen Tag zu feiern, hemmt den Lauf
Die hehre Sonn', und spielt den Alchymisten,
Verwandelnd mit des kostbarn Auges Glanz
Die magre leim'ge Erd' in blinkend Gold.
Der Jahres-Umlauf, der ihn wiederbringt,
Soll ihn nicht anders sehn als Feiertag. —

Const. (aufstehend). Ein Sündentag und nicht ein Feiertag! —
Was hat der Tag verdient und was gethan,
Daß er mit goldnen Lettern im Kalender
Als eins der hohen Feste sollte stehn?
Nein, stoßt ihn aus der Woche lieber aus,
Den Tag der Schmach, Bedrückung und des Meineids,
Und bleibt er stehn, laßt schwangre Weiber bethen,
Nicht an den Tag der Bürde frei zu werden
Daß keine Mißgeburt die Hoffnung täusche:
Der Seemann fürcht' an keinem sonst den Schiffbruch
Kein Handel brech', als der an ihm geschlossen;

Was dieser Tag beginnt, schlag' übel aus,
Ja Treue selbst verkehr' in Falschheit sich!

Kön. Phil. Beim Himmel, Fürstinn, ihr habt keinen Grund,
Dem schönen Vorgang dieses Tags zu fluchen.
Setzt' ich euch nicht die Majestät zum Pfand?

Const. Ihr troget mich mit einem Afterbild,
Das glich der Majestät: allein berührt, geprüft,
Zeigt es sich ohne Werth; ihr seid meineidig,
Ihr wolltet meiner Feinde Blut vergießen,
Und nun vermischt ihr eures mit dem ihren.
Die heft'ge Kraft, das wilde Drohn des Krieges,
Kühlt sich in Freundschaft und geschminktem Frieden,
Und unsre Unterdrückung schloß den Bund.
Straf, Himmel, straf die eidvergeßnen Kön'ge!
Hör eine Witwe, sei mir Gatte, Himmel!
Laß nicht die Stunden dieses sünd'gen Tags
In Frieden hingehn; eh die Sonne sinkt,
Entzweie diese Eidvergeßnen Kön'ge!
Hör mich, o hör mich!

Österreich. Frau Constanze, Friede!

Const. Krieg! Krieg! kein Friede! Fried' ist mir ein Krieg.
O Östreich! o Limoges! du beschämst
Den blut'gen Raub: du Knecht, du Schalk, du Memme!
Du klein an Thaten, groß an Büberei!
Du immer stark nur auf der stärkern Seite!
Fortuna's Ritter, der nie ficht, als wenn
Die launenhafte Dame bei ihm steht
Und für ihn sorgt! Auch du bist Eidvergessen,
Und dienst der Größe. Welch ein Narr bist du,
Ein kecker Narr, zu prahlen, stampfen, schwören
Für meine Sache! Du kaltblüt'ger Sclav,
Hast du für mich wie Donner nicht geredet?
Mir Schutz geschworen? mich vertrauen heißen
Auf dein Gestirn, dein Glück und deine Kraft?

Und fällst du nun zu meinen Feinden ab?
Du in der Haut des Löwen? Weg damit,
Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder!

Österreich. O daß ein Mann zu mir die Worte spräche!

Bastard. Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Österreich. Ja, untersteh dich das zu sagen, Schurk.

Bastard. Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Kön. Joh. Wir mögen dieß nicht, du vergißst dich selbst.

Pandulpho (tritt auf).

Kön. Phil. Hier kommt der heilige Legat des Papstes.

Pand. Heil euch, gesalbte Stellvertreter Gottes!
König Johann, dir gilt die heil'ge Bothschaft.
Ich Pandulph, Cardinal des schönen Mailand,
Und vom Papst Innocenz Legat allhier,
Frag' auf Gewissen dich in seinem Nahmen,
Warum du unsre heil'ge Mutter Kirche
So störrig niedertrittst, und Stephan Langton,
Erwählten Erzbischof von Canterbury,
Gewaltsam abhältst von dem heil'gen Stuhl?
In des genannten heil'gen Vaters Nahmen,
Papst Innocenz, befrag' ich dich hierum!

Kön. Joh. Welch ird'scher Nahme kann wohl zum Verhör
Geweihter Kön'ge freien Odem zwingen?
Kein Nahm' ist zu ersinnen, Cardinal,
So leer, unwürdig und so lächerlich,
Mir Antwort abzufordern, als der Papst.
Sag den Bericht ihm, und aus Englands Mund
Füg' dieß hinzu noch: daß kein Welscher Priester
In unserm Reich verzehnten soll und zinsen.
Wie nächst dem Himmel wir das höchste Haupt,
So wollen wir auch diese Oberhoheit
Nächst ihm allein verwalten, wo wir herrschen,

Ohn' allen Beistand einer ird'schen Hand.
Das sagt dem Papst, die Scheu bei Seit gesetzt
Vor ihm und seinem angemaßten Ansehn.

Kön. Phil. Bruder von England, damit lästert ihr.

Kön. Joh. Ob alle Könige der Christenheit
Der schlaue Pfaff so gröblich irre führt,
Daß ihr den Fluch, den Geld kann lösen, scheut,
Und um den Preis von schnödem Gold, Koth, Staub,
Verfälschten Ablaß kauft von einem Mann,
Der mit dem Handel ihn für sich verscherzt;
Ob ihr und alle, gröblich mißgeleitet,
Die heil'ge Gaunerei mit Pfründen hegt,
Will ich allein, allein, den Papst nicht kennen,
Und seine Freunde meine Feinde nennen.

Pand. Dann durch die Macht, die mir das Recht ertheilt,
Bist du verflucht und in den Bann gethan.
Gesegnet soll der seyn, der los sich sagt
Von seiner Treue gegen einen Ketzer;
Und jede Hand soll man verdienstlich heißen,
Canonisiren und gleich Heil'gen ehren,
Die durch geheime Mittel aus dem Weg
Dein feindlich Leben räumt.

Const. O sei's erlaubt,
Daß ich mit Rom mag eine Weile fluchen!
Ruf' Amen, guter Vater Cardinal,
Zu meinem Fluch; denn außer meinem Unrecht
Gibt nichts der Zunge Macht, ihm recht zu fluchen.

Pand. Mein Fluch gilt durch Gesetz und Vollmacht, Fürstinn!

Const. Und meiner auch: schafft das Gesetz kein Recht,
So sei's gesetzlich, nicht dem Unrecht wehren.
Mein Kind erlangt sein Reich nicht vom Gesetz,
Denn, der sein Reich hat, bindet das Gesetz.
Weil das Gesetz denn höchstes Unrecht ist,
Verbieth' es meiner Zunge nicht zu fluchen.

Pand. Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs
Laß fahren dieses armen Ketzers Hand,
Und Frankreichs Macht entbiethe wider ihn,
Wenn er nicht selber Rom sich unterwirft.

Eleon. Wirst du blaß, Frankreich? Zieh die Hand nicht weg!

Const. Gib, Teufel, Acht, daß Frankreich nicht bereut!
Der Hände Trennung raubt dir eine Seele.

Österreich. Hört auf den Cardinal doch, König Philipp.

Bastard. Hängt ihm ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Österreich. Gut, Schurk, ich muß dieß in die Tasche stecken,
Weil —

Bastard. Eure Hosen weit genug dazu.

Kön. Joh. Philipp, was sprichst du zu dem Cardinal?

Const. Wie spräch' er anders als der Cardinal?

Louis. Bedenkt euch, Vater, denn der Unterschied
Ist, hier Gewinn des schweren Fluchs von Rom,
Dort nur Verlust von Englands leichter Freundschaft.
Wagt das Geringre denn.

Blanca. Das ist Roms Fluch.

Const. O Louis, steh! Der Teufel lockt dich hier
In einer jungen schmucken Braut Gestalt.

Blanca. Constanze spricht nach Treu und Glauben nicht.
Sie spricht nach ihrer Noth.

Const. Gibst du die Noth mir zu,
Die einzig lebt weil Treu und Glauben starb,
So muß die Noth nothwendig dieß erweisen,
Daß Treu und Glauben auflebt, wenn sie stirbt.
Tritt nieder meine Noth, und Treue steigt;
Halt aufrecht sie, und Treue wird zertreten.

Kön. Joh. Der König steht betreten, ohne Antwort.

Const. O tritt zurück von ihm! Antworte gut!

Österreich. Thu's, König Philipp, häng nicht nach dem Zweifel.

Bastard. Häng nur ein Kalbsfell, schönster dummer Teufel.

Kön. Phil. Ich bin verwirrt, und weiß nicht was zu sagen.

Pand. Was du auch sagst, es wird dich mehr verwirren,
Wenn du verflucht wirst und in Bann gethan.

Kön. Phil. Setzt euch an meine Stell', ehrwürd'ger Vater,
Und sagt mir, wie ihr euch betragen würdet.
Die königliche Hand und meine hier
Sind neu verknüpft, die innersten Gemüther
Vermählt zum Bund, verschlungen und umkettet
Von aller frommen Kraft geweihter Schwüre.
Der letzte Hauch, der Ton den Worten gab,
War fest geschworne Treue, Fried' und Freundschaft
Für unser beider Reich und hohes Selbst.
Und eben vor dem Stillstand, kurz zuvor, —
So lang', daß wir die Hände waschen konnten,
Um auf den Friedenshandel einzuschlagen, —
Der Himmel weiß es, waren sie betüncht
Von des Gemetzels Pinsel, wo die Rache
Den furchtbarn Zwist erzürnter Kön'ge mahlte,
Und diese Hände, kaum von Blut gereinigt,
In Liebe neu vereint, in beidem stark,
Sie sollen lösen Druck und Freundes-Gruß?
Die Treu verspielen? mit dem Himmel scherzen?
So wankelmüth'ge Kinder aus uns machen,
Nun wiederum zu reißen Hand aus Hand,
Uns loszuschwören von geschworner Treu,
Und auf des holden Friedens Ehebett
Mit blut'gem Heer zu treten, einen Aufruhr
Zu stiften auf der ebnen milden Stirn

Der graden Offenheit? O heil'ger Herr!
Ehrwürd'ger Vater! laßt es so nicht seyn.
In eurer Huld ersinnt, beschließt, verhängt
Gelindre Anordnung, so wollen wir
Euch froh zu Willen seyn und Freunde bleiben.

Pand. Unordentlich ist jede Anordnung,
Die gegen Englands Liebe nicht gekehrt.
Drum zu den Waffen! sei der Kirche Streiter!
Sonst werfe ihren Fluch die Mutter Kirche,
Der Mutter Fluch, auf den empörten Sohn.
Frankreich, du kannst die Schlange bei der Zunge,
Den Leu'n im Käfig bei der furchtbarn Tatze,
Beim Zahn den gier'gen Tiger sichrer halten,
Als diese Hand in Frieden, die du hältst.

Kön. Phil. Ich kann die Hand, doch nicht die Treue lösen.

Pand. So magst du Treu zum Feinde deiner Treu,
Du stellst, wie Bürgerkrieg, Eid gegen Eid,
Und deine Zunge gegen deine Zunge.
O daß dein Schwur, dem Himmel erst gethan,
Dem Himmel auch zuerst geleistet werde!
Er lautet: Streiter unsrer Kirche seyn.
Was du seitdem beschworst, ist wider dich,
Und kann nicht von dir selbst geleistet werden.
Wenn du verkehrt zu thun beschworen hast,
Ists nicht verkehrt, wenn du das Rechte thust.
Und wo das Thun zum Übel zielt, da wird
Durch Nichtthun Recht am besten ausgeübt.
Das beste Mittel bei verfehltem Vorsatz
Ist ihn verfehlen: ist das ungerade,
So wird dadurch doch ungerades grade,
Und Falschheit heilet Falschheit, wie das Feuer
In den versengten Adern Feuer kühlt.
Religion ists, was den Eid macht halten,
Doch du schworst gegen die Religion:
Wobei du schwörst, dawider schwörest du.

So machst du Eid zum Zeugen wider Eid
Für deine Treu, da Treue, die nicht sicher
Des Schwures ist, nur schwört nicht falsch zu schwören.
Welch ein Gespötte wäre Schwören sonst?
Du aber schwörst, meineidig nur zu seyn,
Meineidig, wenn du hältst, was du beschworst.
Die spätern Eide gegen deine frühern
Sind drum in dir Empörung wider dich;
Und keinen bessern Sieg kannst du erlangen.
Als wenn du dein standhaftes edles Theil
Bewaffnest wider diese lose Lockung;
Für welches Beßre wir Gebethe thun,
Wenn du sie würdig hältst: wo nicht, so wisse
Das unsrer Flüche Drohn dich trifft, so schwer,
Daß du sie nie sollst von dir schütteln: nein,
Verzweifelnd sterben unter schwarzer Last.

Österreich. Empörung! ja Empörung!

Bastard. Immer noch?
Wird denn kein Kalbsfell deinen Mund dir stopfen?

Louis. Auf, Vater! Krieg!

Blanca. An deinem Hochzeittag,
Und gegen das mit dir vermählte Blut?
Wie? sollen unser Fest Erschlagne feiern?
Soll schmetternde Trompet' und laute Trommel,
Der Hölle Lärm, begleiten unsern Zug?
O Gatte, hör mich! — ach, wie neu ist Gatte
In meinem Munde! — um des Nahmens willen,
Den meine Zunge niemahls sprach bis jetzt,
Bitt ich auf meinen Knien, ergreif die Waffen
Nicht gegen meinen Oheim.

Const. O auf meinen Knien,
Vom Knien abgehärtet, bitt' ich dich,
Du tugendhafter Dauphin, ändre nicht
Den Ausspruch, den der Himmel hat verhängt.

Blanca. Nun werd' ich deine Liebe sehn: was kann
Dich stärker rühren als der Nahme Weib?

Const. Was deine Stütze stützet: seine Ehre.
O deine Ehre, Louis, deine Ehre!

Louis. Wie scheint doch eure Majestät so kalt,
Da sie so hohe Rücksicht treibt zu handeln?

Pand. Ich will den Fluch verkünden auf sein Haupt.

Kön. Phil. Du brauchst nicht. — England, ich verlasse dich.

Const. O schöne Rückkehr echter Fürstlichkeit!

Eleon. O schnöder Abfall Fränk'scher Flüchtigkeit!

Kön. Joh. Frankreich, dich reut die Stund', eh sie vorbei.

Bastard. Der alte Glöckner Zeit, der kahle Küster,
Beliebts ihm? Gut, so reut es Frankreichs Sinn.

Blanca. Die Sonn' ist blutig: schöner Tag, fahr hin!
Mit welcher der Parteien soll ich gehn?
Mit beiden; jedes Heer hat eine Hand,
Und ihre Wuth, da ich sie beide halte,
Reißt aus einander und zerstückt mich Arme.
Gemahl, ich kann nicht flehn, daß du gewinnst;
Oheim, ich muß wohl flehn, daß du verlierst;
Vater, ich kann nicht wünschen für dein Glück;
Großmutter, deine Wünsche wünsch' ich nicht:
Wer auch gewinnt, ich habe stets Verlust,
Er ist mir sicher, eh das Spiel beginnt.

Louis. Bei mir, Prinzessinn, ist dein Glück und Hort.

Blanca. Wenn hier mein Glück lebt, stirbt mein Leben dort.

Kön. Joh. Geht, Vetter, zieht zusammen unsre Macht. —

(Bastard ab.)

Frankreich, mein Innres zehrt entbrannter Zorn,
Ein Wüthen, dessen Hitze solcher Art,
Daß nichts vermag zu stillen, nichts als Blut,
Das Blut, das kostbarste, das Frankreich hegt.

Kön. Phil. Die Wuth soll dich verzehren, und du wirst
Zu Asch', eh unser Blut das Feuer löscht.
Sieh nun dich vor! Ich mache dir zu schaffen. —

Kön. Joh. Und ich dem Droher auch. — Fort, zu den Waffen!

(Alle ab.)

## Zweite Scene.

(Ebene bei Angers.)

(Getümmel, Angriff.) Der Bastard (tritt auf mit Österreichs Kopf).

Bastard. Bei meinem Leben, dieser Tag wird heiß,
Ein böser Luftgeist schwebt am Firmament,
Und schleudert Unheil. Östreichs Kopf, lieg da,
Derweil noch Philipp athmet.

König Johann, Arthur und Hubert (treten auf).

Kön. Joh. Hubert, bewahr den Knaben. — Philipp auf!
Denn meine Mutter wird in unserm Zelt
Bestürmt, und ist gefangen, wie ich fürchte.

Bastard. Ich habe sie gerettet, gnäd'ger Herr,
Sie ist in Sicherheit, befürchtet nichts.
Doch immer zu, mein Fürst! denn kleine Müh
Bringt dieses Werk nun zum beglückten Schluß.

(Alle ab.)

## Dritte Scene.

(Ebendaselbst.)

(Getümmel, Angriffe, ein Rückzug.) König Johann, Eleonora, Arthur, der Bastard, Hubert und Edelleute.

Kön. Joh. (zu Eleonora). So sei es: eure Hoheit bleibt zurück,

So stark beschützt. — Sieh doch nicht traurig, Vetter;
Großmutter liebt dich, und dein Oheim wird
So werth dich halten, als dein Vater that.
Arth. O dieser Gram wird meine Mutter tödten!
Kön. Joh. (zum Bastard). Ihr, Vetter, fort nach England! eilt voran,
Und eh wir kommen, schüttle du die Säcke
Aufhäufender Prälaten; setz' in Freiheit
Gefangne Engel: denn die fetten Rippen
Des Friedens müssen jetzt den Hunger speisen.
Bastard. Buch, Glock' und Kerze sollen mich nicht schrecken,
Wenn Gold und Silber mir zu kommen winkt.
Ich lasse eure Hoheit; — ich will bethen,
Großmutter, wenn mirs einfällt, fromm zu seyn,
Für euer werthes Heil: so küss' ich euch die Hand
Eleon. Lebt wohl, mein lieber Vetter.
Kön. Joh. Lebe wohl.
(Bastard ab.)
Eleon. Komm zu mir, kleiner Enkel! hör' ein Wort!
(Sie nimmt Arthur bei Seite.)
Kön. Joh. Komm zu mir, Hubert. — O mein bester Hubert!
Wir sind in deiner Schuld: dieß Haus von Fleisch
Hegt eine Seele, die dich Gläub'ger achtet,
Und deine Liebe will mit Wucher zahlen.
Und dein freiwill'ger Eid, mein guter Hubert,
Lebt sorgsamlich gepflegt in dieser Brust.
Gib mir die Hand. Ich hätte was zu sagen,
Allein ich spar's auf eine beßre Zeit.
Beim Himmel, Hubert, fast muß ich mich schämen
Zu sagen, wie du lieb und werth mir bist.
Hub. Gar sehr verpflichtet eurer Majestät.
Kön. Joh. Noch Freund, hast du nicht Ursach, das zu sagen,
Doch du bekömmst sie; wie die Zeit auch schleicht

So kömmt sie doch für mich, dir wohlzuthun.
Ich hatte was zu sagen, — doch es sei:
Die Sonn' ist droben, und der stolze Tag
Umringt von den Ergötzungen der Welt,
Ist allzu üppig und zu bunt geputzt,
Um mir Gehör zu geben. — Wenn die Glocke
Der Mitternacht mit ihrer ehrnen Zunge
Der Nacht zum trägen Laufe vorwärts rief;
Wenn dieß ein Kirchhof wäre, wo wir stehn,
Und du von tausend Kränkungen bedrückt;
Und wenn der düstre Geist, Melancholie,
Dein Blut gedörrt, es schwer und dick gemacht,
Das sonst mit Kitzeln durch die Adern läuft,
Und treibt den Geck, Gelächter, in die Augen,
Daß eitle Lustigkeit die Wangen spannt, —
Ein Trieb, der meinem Thun verhaßt ist; — oder
Wenn du mich könntest ohne Augen sehn,
Mich hören ohne Ohren, und erwiedern
Ohn' eine Zunge, mit Gedanken bloß,
Ohn' Auge, Ohr und läst'gen Schall der Worte:
Dann wollt' ich, trotz dem lauernd wachen Tag,
In deinen Busen schütten, was ich denke.
Doch ach! ich will nicht. — Doch bin ich dir gut,
Und glaub', auf Ehre, auch, du bist mir gut.

Hub. So sehr, daß, was ihr mich vollbringen heißt,
Wär auch der Tod an meine That geknüpft,
Ich thäts beim Himmel doch.

Kön. Joh. Weiß ich das nicht?
Mein guter Hubert! Hubert! wirf den Blick
Auf jenen jungen Knaben; hör, mein Freund,
Er ist 'ne rechte Schlang' in meinem Weg,
Und wo mein Fuß nur irgend niedertritt,
Da liegt er vor mir: du verstehst mich doch?
Du bist sein Hüther.

Hub. Und will so ihn hüthen,
Daß eure Majestät nichts fürchten darf.

Kön. Joh. Tod.
Hub. Mein Fürst?
Kön. Joh. Ein Grab.
Hub. Er soll nicht leben.
Kön. Joh. Genug.
Nun könnt' ich lustig seyn: Hubert, ich lieb' dich,
Ich will nicht sagen, was ich dir bestimme.
Gedenke dran! — Lebt wohl denn, gnäd'ge Frau,
Ich sende eurer Majestät die Truppen.
Eleon. Mein Segen sei mit dir.
Kön. Joh. Komm, Vetter! mit nach England!
Hubert soll dein Gefährt seyn, dich bedienen
Mit aller Treu und Pflicht. — Fort, nach Calais!
(Alle ab.)

## Vierte Scene.

(Zelt des Königs von Frankreich.)

König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge (treten auf).

Kön. Phil. So wird, von lauten Stürmen auf der Fluth
Ein ganz Geschwader von bestürzten Segeln
Zerstreut, und die Genossenschaft getrennt.
Pand. Habt Muth und Trost! Es geht noch alles gut.
Kön. Phil. Was kann noch gut gehn nach so schlimmen Fall?
Ist nicht das Heer geschlagen, Angers fort?
Arthur gefangen? werthe Freunde todt?
Und England blutig heimgekehrt nach England,
Frankreich zum Trotz durch alle Dämme brechend?
Louis. Was er erobert, hat er auch befestigt.
So rasche Eil, so mit Bedacht gelenkt,
So weise Ordnung bei so kühnem Lauf,
Ist ohne Beispiel. — Wer vernahm und las
Von irgend einer Schlacht, die dieser glich?

Kön. Phil. Ich könnte England diesen Ruhm wohl gönnen,
Wüßt' ich für unsre Schmach ein Vorbild nur.

Constanze (tritt auf).

Seht, wer da kommt? Ein Grab für eine Seele,
Das wider Willen hält den ew'gen Geist.
Im schnöden Kerker des bedrängten Odems. —
Ich bitte, Fürstinn, kommt hinweg mit mir.

Const. Da seht nun, seht den Ausgang eures Friedens!

Kön. Phil. Geduld, Constanze! muthig, werthe Fürstinn!

Const. Nein, allen Trost verschmäh' ich, alles Heil,
Bis auf des Trostes End' und wahres Heil,
Tod! Tod! — O liebenswürd'ger holder Tod!
Balsamischer Gestank! gesunde Fäulniß!
Steig auf aus deinem Lager ew'ger Nacht,
Du Haß und Schrecken der Zufriedenheit,
So will ich küssen dein verhaßt Gebein,
In deiner Augen Höhlung meine stecken,
Um meine Finger deine Würmer ringeln,
Mit eklem Staub dieß Thor des Odems stopfen,
Und will ein grauser Leichnam seyn wie du.
Komm, grins' mich an! ich denke dann, du lächelst,
Und herze dich als Weib. Des Elends Buhle,
O komm zu mir!

Kön. Phil. O holde Trübsal, still!

Const. Nein, nein, ich will nicht, weil ich Odem habe.
O wäre meine Zung' im Mund des Donners!
Erschüttern wollt ich dann die Welt mit Weh,
Und aus dem Schlafe rütteln das Geripp,
Das eines Weibes schwachen Laut nicht hört.
Und eine mäß'ge Anrufung verschmäht.

Pand. Fürstinn, ihr redet Tollheit und nicht Gram.

Const. Du bist nicht fromm, daß du mich so belügst.

Ich bin nicht toll: dieß Haar, das ich zerrauf', ist mein;
Constanze heiß' ich; ich war Gottfrieds Weib;
Mein Sohn ist Arthur, und er ist dahin.
Ich bin nicht toll, — o wollte Gott, ich wär's!
Denn ich vergäße dann vielleicht mich selbst,
Und könnt' ichs, welchen Gram vergäß' ich nicht! —
Ja pred'ge Weisheit, um mich toll zu machen,
Und du sollst Heil'ger werden, Cardinal.
Da ich nicht toll bin, und für Gram empfindlich,
Gibt mein vernünftig Theil mir Mittel an,
Wie ich von diesem Leid mich kann befreien,
Und lehrt mir, mich zu würgen oder hängen.
Wär ich es, so vergäß' ich meinen Sohn,
Säh' ihn wohl gar in einer Lumpenpuppe.
Ich bin nicht toll: zu wohl, zu wohl nur fühl' ich
Von jedem Unglück die verschiedne Qual.

Kön. Phil. Bindt diese Flechten auf. — O welche Liebe
Seh' ich in ihres Haares schöner Fülle!
Wo nur etwa ein Silbertropfe fällt,
Da hängen tausend freundschaftliche Faden
Sich an den Tropfen in gesell'gem Gram,
Wie treue, unzertrennliche Gemüther,
Die fest im Mißgeschick zusammen halten.

Const. Nach England, wenn ihr wollt!

Kön. Phil. Bindt euer Haar auf.

Const. Das will ich, ja: und warum will ichs thun?
Ich riß sie aus den Banden, und rief laut:
„O lösten diese Hände meinen Sohn,
Wie sie in Freiheit dieses Haar gesetzt!"
Doch nun beneid' ich ihre Freiheit ihnen,
Und will sie wieder in die Banden schlagen,
Weil in Gefangenschaft mein armes Kind. —
Ich hört' euch sagen, Vater Cardinal,
Wir sehn und kennen unsre Freund' im Himmel.
Ist das, so seh' ich meinen Knaben wieder,

Denn seit des Erstgebornen Kain Zeit,
Bis auf das Kind, das erst seit gestern athmet,
Kam kein so heiliges Geschöpf zur Welt.
Allein nun nagt der Sorgen Wurm mein Knöspchen,
Und scheucht den frischen Reitz von seinen Wangen,
Daß er so hohl wird aussehn wie ein Geist,
So bleich und mager wie ein Fieberschauer,
Und wird so sterben; und so auferstanden,
Wenn ich ihn treffe in des Himmels Saal,
Erkenn' ich ihn nicht mehr: drum werd' ich nie,
Nie meinen zarten Arthur wieder sehn.

Pand. Ihr übertreibt des Grames Bitterkeit.

Const. Der spricht zu mir, der keinen Sohn je hatte.

Kön. Phil. Ihr liebt den Gram so sehr als euer Kind.

Const. Gram füllt die Stelle des entfernten Kindes,
Legt in sein Bett sich, geht mit mir umher,
Nimmt seine allerliebsten Blicke an,
Spricht seine Worte nach, erinnert mich
An alle seine holden Gaben, füllt
Die leeren Kleider aus mit seiner Bildung.
Drum hab' ich Ursach meinen Gram zu lieben.
Gehabt euch wohl! Wär euch geschehn, was mir,
Ich wollt' euch besser trösten, als ihr mich.
(Sie reißt ihren Kopfputz ab.)
Ich will die Zier nicht auf dem Haupt behalten,
Da mein Gemüth so wild zerrüttet ist.
O Gott, mein Kind! mein holder Sohn! mein Arthur!
Mein Leben! meine Lust! mein Alles du!
Mein Witwentrost und meines Kummers Heil! (Ab.)

Kön. Phil. Ich fürcht' ein Äußerstes und will ihr folgen. (Ab.)

Louis. Es gibt nichts in der Welt, was mich kann freun;
Das Leben ist so schaal, wie'n altes Mährchen,
Dem Schläfrigen ins dumpfe Ohr geleiert;

Und Schmach verdarb des süßen Worts Geschmack,
Daß es nur Schmach und Bitterkeit gewährt.
Pand. Vor der Genesung einer heft'gen Krankheit,
Im Augenblick der Kraft und Beßrung, ist
Am heftigsten der Anfall; jedes Übel,
Das Abschied nimmt, erscheint am übelsten.
Was büßt ihr ein durch dieses Tags Verlust?
Louis. Des Ruhmes, Heils und Glücks gesammte Tage.
Pand. Gewißlich, wenn ihr ihn gewonnen hättet.
Nein, wenn das Glück den Menschen wohlthun will,
So blickt es sie mit drohnden Augen an.
Unglaublich ists, wie viel Johann verliert
Durch das, was er für rein gewonnen achtet.
Thut dirs nicht leid, daß Arthur sein Gefangner?
Louis. So herzlich, wie er froh ist ihn zu haben.
Pand. Eu'r Sinn ist jugendlich wie euer Blut.
Nun hört mich reden mit prophet'schem Geist,
Denn selbst der Hauch deß, was ich sprechen will,
Wird jeden Staub und Halm, den kleinsten Anstoß
Wegblasen aus dem Pfad, der deinen Fuß
Zu Englands Thron soll führen: drum gib Acht:
Johann hat Arthurn jetzt in der Gewalt,
Und, weil noch warmes Leben in den Adern
Des Kindes spielt, kann, seinem Platze fremd,
Johann unmöglich eine Stunde, ja
Nur einen Odemzug der Ruh genießen.
Ein Zepter, mit verwegner Hand ergriffen,
Wird mit Gewalt behauptet wie erlangt;
Und wer auf einer glatten Stelle steht,
Verschmäht den schnödsten Halt zur Stütze nicht,
Auf daß Johann mag stehn, muß Arthur fallen:
So sei es, denn es kann nicht anders seyn.
Louis. Doch was werd' ich durch Arthurs Fall gewinnen?
Pand. Ihr, kraft des Rechtes eurer Gattinn Blanca,
Habt jeden Anspruch dann, den Arthur machte.

Louis. Und büße alles ein, wie's Arthur machte.

Pand. Wie neu ihr seid in dieser alten Welt!
Johann macht Bahn, die Zeit begünstigt euch;
Denn wer sein Heil in echtes Blut getaucht,
Der findet nur ein blutig unecht Heil.
Der Frevel wird die Herzen seines Volks
Erkälten, und den Eifer frieren machen;
Daß, wenn sich nur der kleinste Vortheil regt,
Sein Reich zu stürzen, sie ihn gern ergreifen.
Am Himmel kein natürlich Dunstgebild,
Kein Spielwerk der Natur, kein trüber Tag,
Kein blut'ger Vorfall, kein gemeiner Wind,
Die sie nicht ihrem wahren Grund entreißen,
Und nennen werden Meteore, Wunder,
Vorzeichen, Mißgeburten, Himmelsstimmen,
Die den Johann mit Rache laut bedrohn.

Louis. Vielleicht berührt er Arthurs Leben nicht,
Und hält durch sein Gefängniß sich gesichert.

Pand. O Herr, wenn er von eurer Ankunft hört,
Ist dann der junge Arthur noch nicht hin,
So stirbt er auf die Nachricht; und alsdann
Wird all sein Volk die Herzen von ihm wenden,
Des unbekannten Wechsels Lippen küssen,
Und Antrieb aus den blut'gen Fingerspitzen
Johanns zur Wuth und zur Empörung ziehn.
Mich dünkt, ich seh' den Wirrwarr schon im Gang,
Und o! was brüten noch für beßre Dinge,
Als ich genannt! — Der Bastard Faulconbridge
Ist jetzt in England, plündert Kirchen aus,
Und höhnt die Frömmigkeit, wär nur ein Dutzend
Von euren Landesleuten dort in Waffen,
Sie wären wie Lockvögel, die zehntausend
Engländer zu sich über würden ziehn;
Und wie ein wenig Schnee, umher gewälzt,
Sogleich zum Berge wird. O edler Dauphin,
Kommt mit zum König! Es ist wundervoll,

Was sich aus ihrem Unmuth machen läßt.
Nun die Gemüther übervoll von Haß,
Nach England auf! Ich will den König treiben.
Louis. Ja, starke Gründe machen seltsam wagen:
Kommt! sagt ihr ja, er wird nicht nein euch sagen.
(Beide ab.)

---

# Vierter Act.

## Erste Scene.

(Northampton. Ein Zimmer in der Burg.)

Hubert und zwei Aufwärter (treten auf).

Hub. Glüh mir die Eisen heiß, und stell du dann
Dich hinter die Tapete; wenn mein Fuß
Der Erde Busen stampft, so stürzt hervor,
Und bindt den Knaben, den ihr bei mir trefft,
Fest an den Stuhl. Seid achtsam! fort und lauscht!
Erster Aufw. Ich hoff', ihr habt die Vollmacht zu der That.
Hub. Unsaubre Zweifel! Fürchtet nichts, paßt auf!
(Aufwärter ab.)
Kommt, junger Bursch, ich hab' euch was zu sagen.
Arthur (tritt auf).
Arth. Guten Morgen, Hubert.
Hub. Guten Morgen, kleiner Prinz.
Arth. So kleiner Prinz, mit solchem großen Anspruch;
Mehr Prinz zu seyn, als möglich. Ihr seid traurig.
Hub. Fürwahr, ich war schon lust'ger.
Arth. Liebe Zeit!
Mich dünkt, kein Mensch kann traurig seyn, als ich:
Doch weiß ich noch, als ich in Frankreich war
Gabs junge Herrn, so traurig wie die Nacht,

Zum Spaße bloß. Bei meinem Christenthum!
Wär ich nur frei und hüthete die Schafe,
So lang der Tag ist, wollt' ich lustig seyn.
Und das wollt' ich auch hier, besorgt' ich nicht
Daß mir mein Oheim noch mehr Leid will thun.
Er fürchtet sich vor mir und ich vor ihm;
Ists meine Schuld denn, daß ich Gottfrieds Sohn?
Nein, wahrlich nicht: und, Hubert, wollte Gott
Ich wär' eu'r Sohn, wenn ihr mich lieben wolltet.

Hub. (bei Seite.) Red' ich mit ihm, so wird sein schuldlos Plaudern
Mein Mitleid wecken, das erstorben liegt:
Drum will ich rasch seyn und ein Ende machen.

Arth. Seid ihr krank, Hubert? Ihr seht heute blaß:
Im Ernst, ich wollt', ihr wärt ein wenig krank,
Daß ich die Nacht aufsäß' und bei euch wachte.
Gewiß, ich lieb' euch mehr als ihr mich liebt. —

Hub. Sein Reden nimmt Besitz von meinem Busen. —
Lies, junger Arthur! — (Zeigt ihm ein Papier. Bei Seite.) Nun, du thöricht Wasser?
Du treibst die unbarmherz'ge Marter aus?
Ich muß nur kurz seyn, daß Entschließung nicht
Dem Aug' entfall' in weichen Weibesthränen. —
Könnt ihrs nicht lesen? ists nicht gut geschrieben?

Arth. Zu gut zu solcher schlimmen Absicht, Hubert.
Müßt ihr mir ausglühn meine beiden Augen
Mit heißen Eisen?

Hub. Junger Knab', ich muß.

Arth. Und wollt ihr?

Hub. Und ich will!

Arth. Habt ihr das Herz? Als euch der Kopf nur schmerzte,
So band ich euch mein Schnupftuch um die Stirn,
Mein Bestes, eine Fürstinn stickt' es mir,
Und niemahls fordert' ichs euch wieder ab;
Hielt mit der Hand den Kopf euch Mitternachts,

Und, wie der Stunde wachsame Minuten,
Ermuntert' ich die träge Zeit beständig,
Frug bald: was fehlt euch? und: wo sitzt der Schmerz?
Und bald: was kann ich euch für Liebes thun?
Manch armen Manns Sohn hätte still gelegen,
Und nicht ein freundlich Wort zu euch gesagt:
Doch euer Krankenwärter war ein Prinz.
Ihr denkt vielleicht, das war nur schlaue Liebe,
Und nennt es List? Thuts, wenn ihr wollt: gefällts
Dem Himmel, daß ihr mich mißhandeln müßt,
So müßt ihr. — Wollt ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die kein einzig Mahl euch scheel
Ansahn noch ansehn werden?

Hub. Ich habs geschworen,
Und ausglühn muß ich sie mit heißen Eisen.

Arth. Ach! niemand thät es, wär die Zeit nicht eisern.
Das Eisen selbst, obschon in rother Gluth,
Tränk' meine Thränen, diesen Augen nahend,
Und löschte seine feurige Entrüstung
In dem Erzeugniß meiner Unschuld selbst;
Ja, es verzehrte sich nachher in Rost,
Bloß weil sein Feuer mir das Aug verletzt.
Seid ihr denn härter als gehämmert Eisen?
Und hätte auch ein Engel mich besucht,
Und mir gesagt, mich werde Hubert blenden,
Ich hätt' ihm nicht geglaubt: niemand als Hubert.

Hub. (stampft). Herbei!

Aufwärter (kommen mit Eisen, Stricken, u. s. w.)
Thut, wie ich euch befahl.

Arth. O helft mir, Hubert! helft mir! Meine Augen
Sind aus schon von der blut'gen Männer Blicken.

Hub. Gebt mir das Eisen, sag' ich, bindet ihn.

Arth. Was braucht ihr, ach! so stürmisch rauh zu seyn?
Ich will nicht sträuben, ich will stockstill halten.

Ums Himmels willen, Hubert! Nur nicht binden!
Nein, hört mich, Hubert, jagt die Männer weg,
Und ich will ruhig sitzen wie ein Lamm;
Will mich nicht rühren, nicht ein Wörtchen sagen,
Noch will ich zornig auf das Eisen sehn.
Treibt nur die Männer weg, und ich vergeb' euch,
Was ihr mir auch für Qualen anthun mögt.

Hub. Geht! tretet ab, laßt mich allein mit ihm!

Erster Aufw. Ich bin am liebsten fern von solcher That.

(Aufwärter ab.)

Arth. O weh! so schalt ich meinen Freund hinweg,
Sein Blick ist finster, doch sein Herz ist mild. —
Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid eures
Beleben mag.

Hub. Komm, Knabe, mach dich fertig.

Arth. So hilft denn nichts?

Hub. Nichts als dich blenden lassen.

Arth. O Himmel! säß' euch was im Auge nur,
Ein Korn, ein Stäubchen, eine Mück', ein Haar,
Irgend ein Anstoß in dem kostbarn Sinn!
Dann, fühltet ihr, wie da das kleinste tobt,
Müßt' euch die schnöde Absicht gräulich scheinen.

Hub. Verspracht ihr das? Still! haltet euren Mund.

Arth. Hubert, der Vortrag mehr als Eines Mundes
Kann nicht genugsam für zwei Augen sprechen.
Laßt mich den Mund nicht halten, Hubert, nein!
Und wollt ihr, schneidet mir die Zunge aus,
Wenn ich die Augen nur behalten darf.
O schonet meine Augen! sollt' ich auch
Sie nie gebrauchen, als euch anzuschaun.
Seht, auf mein Wort! Das Werkzeug ist schon kalt,
Und würde mir kein Leid thun.

Hub. Ich kanns glühen, Knabe.

Arth. Nein, wahrlich nicht: das Feuer starb vor Gram,

Daß es, zum Trost geschaffen, dienen soll
Zu unverdienten Qualen. Seht nur selbst!
Kein Arges ist in dieser glühnden Kohle,
Des Himmels Odem blies den Geist ihr aus,
Und streute reu'ge Aschen auf ihr Haupt.

Hub. Mein Odem kann sie neu beleben, Knabe.

Arth. Wenn ihr das thut, macht ihr sie nur erröthen,
Und über eu'r Verfahren glühn vor Scham.
Ja sie würd' euch vielleicht ins Auge sprühn,
Und wie ein Hund, den man zum Streite zwingt,
Nach seinem Meister schnappen, der ihn hetzt.
Was ihr gebrauchen wollt, mir weh zu thun,
Versagt den Dienst; nur euch gebricht das Mitleid,
Das wildes Feu'r und Eisen hegt, Geschöpfe
Zu unbarmherz'gen Zwecken ausersehn.

Hub. Gut, leb'! ich will dein Auge nicht berühren
Für alle Schätze, die dein Oheim hat.
Doch schwur ich drauf, und war entschlossen, Knabe,
Mit diesen Eisen hier sie auszubrennen.

Arth. Nun seht ihr aus wie Hubert! All die Zeit
Wart ihr verkleidet.

Hub. Still: nichts mehr. Lebt wohl!
Eu'r Oheim darf nicht wissen, daß ihr lebt;
Ich will die Spürer mit Gerüchten speisen.
Und, holdes Kind, schlaf sorgenlos und sicher,
Daß Hubert, für den Reichthum aller Welt,
Kein Leid dir thun will.

Arth. O Himmel! Dank euch, Hubert!

Hub. Nichts weiter! Still hinein begleite mich!
In viel Gefahr begeb' ich mich für dich. (Beide ab.)

## Zweite Scene.

(Ebendaselbst. Ein Staatszimmer im Pallaste.)

König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andre Herren (treten auf. Der König setzt sich auf den Thron).

Kön. Joh. Hier nochmahls sitzen wir, nochmahls gekrönt,
Und angeblickt, hoff' ich mit freud'gen Augen.

Pemb. Dieß Nochmahls, hätt' es Eurer Hoheit nicht
Also beliebt, war Einmahl überflüssig.
Ihr wart zuvor gekrönt, und niemahls war
Euch dieses hohe Königthum entrissen,
Der Menschen Treu mit Aufruhr nicht befleckt!
Es irrte frische Hoffnung nicht das Land,
Auf frohen Wechsel oder bessern Zustand.

Salisb. Drum, sich umgeben mit zwiefachem Prunk,
Ein Recht verbrämen, das schon reich zuvor,
Vergülden feines Gold, die Lilie mahlen,
Auf die Viole Wohlgerüche streun,
Eis glätten, eine neue Farbe leihn
Dem Regenbogen, und mit Kerzenlicht
Das schöne Aug des Himmels schmücken wollen,
Ist lächerlich und unnütz Übermaß.

Pemb. Müßt' euer hoher Wille nicht geschehn,
So wär die Handlung wie ein altes Mährchen,
Das, neu erzählt, beim Wiederhohlen lästig,
Weil man zu ungelegner Zeit es vorbringt.

Salisb. Hiedurch wird das bekannte würd'ge Ansehn
Der schlichten alten Weise sehr entstellt;
Und, wie der umgesetzte Wind ein Segel,
So kehrt es der Gedanken Richtung um;
Daß die Erwägung scheu und stutzig wird,
Gesunde Meinung krank, Wahrheit verdächtig,
Weil sie erscheint in so neumod'ger Tracht.

Pemb. Der Handwerksmann, ders allzugut will machen,
Verdirbt mit Habsucht die Geschicklichkeit,
Und öfters, wenn man einen Fehl entschuldigt,
Macht ihn noch schlimmer die Entschuldigung;
Wie Flecken, die man setzt auf kleine Risse,
Da sie den Fehl verbergen, mehr entstellen
Als selbst der Fehl, eh man ihn so geflickt.

Salisb. Auf dieses Ziel, bevor ihr neugekrönt,
Ging unser Rath: doch es gefiel Eu'r Hoheit
Ihn nicht zu achten, und wir sind zufrieden,
Weil all und jedes Theil von unserm Wollen
Vor Eurer Hoheit Willen stille steht.

Kön. Joh. Verschiedne Gründe dieser zweiten Krönung
Trug ich euch vor, und halte sie für stark;
Und stärk're noch, wenn meine Furcht geringer,
Vertrau' ich euch: indessen fordert nur
Was ihr verbessert wünscht, das übel steht,
Und merken sollt ihr bald, wie willig ich
Gesuche hören und gewähren will.

Pemb. Ich dann, — als der die Zunge dieser hier,
Um aller Herzen Wünsche kund zu thun, —
Sowohl für mich als sie, (allein vor allem
Für eure Sicherheit, wofür sie sämmtlich
Ihr best Bemühn verwenden) bitte herzlich
Um die Befreiung Arthurs, deß Gefängniß
Des Mißvergnügens murr'nde Lippen reizt,
In diesen Schluß bedenklich auszubrechen:
Habt ihr mit Recht, was ihr in Ruh besitzt,
Warum sollt' eure Furcht, — die, wie man sagt,
Des Unrechts Schritt begleitet, — euch bewegen
So einzusperren euren zarten Vetter,
In ungeschliffner Einfalt seine Tage
Zu dämpfen, seiner Jugend zu verweigern
Der guten Übung köstlichen Gewinn?
Damit der Zeiten Feinde dieß zum Vorwand
Nicht brauchen können, laßt uns euch ersuchen,

Daß ihr uns seine Freiheit bitten heißt,
Wobei wir nichts zu unserm Besten bitten,
Als nur, weil unser Wohl, auf euch beruhend,
Für euer Wohl es hält, ihn frei zu geben.

Kön. Joh. So sei es: ich vertraue eurer Leitung
Den Jüngling an.

Hubert (tritt auf).

Hubert, was gibt es Neues?

Pemb. Der ists, der sollte thun die blut'ge That:
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir
Es lebt das Bild von böser arger Schuld
In seinem Auge; dieß verschloßne Ansehn
Zeigt Regung einer sehr beklommnen Brust;
Und fürchtend glaub' ich, schon geschah, wozu
Wir so gefürchtet, daß er Auftrag hatte.

Salisb. Des Königs Farbe kommt und geht: sein Anschlag
Und sein Gewissen schickt sie hin und her,
So wie Herolde zwischen furchtbarn Heeren.
Die Leidenschaft ist reif, bald bricht sie auf.

Pemb. Und wenn sie aufbricht, fürcht' ich, kommt der Eiter
Von eines holden Kindes Tod heraus.

Kön. Joh. Wir halten nicht des Todes starken Arm.
Lebt schon mein Will zu geben, edle Herrn,
So ist doch eu'r Gesuch dahin und todt.
Er sagt, daß Arthur diese Nacht verschied.

Salisb. Wir fürchteten, sein Übel sei unheilbar.

Pemb. Wir hörten, wie so nah dem Tod' er war,
Eh noch das Kind sich selber krank gefühlt.
Dieß fordert Rechenschaft hier oder sonst.

Kön. Joh. Was richtet ihr auf mich so ernste Stirnen?
Denkt ihr, daß ich des Schicksals Schere halte?
Hab' ich dem Lebenspulse zu befehlen?

Salisb. Ein offenbar betrüglich Spiel! und Schande

Daß Hoheit es so gröblich treiben darf. —
Viel Glück zu eurem Spiel, und so lebt wohl!

Pemb. Noch bleib, Lord Salisbury; ich geh' mit dir,
Und finde dieses armen Kindes Erbe,
Sein kleines Reich in dem gezwungnen Grab.
Das Blut, dem all dieß Eiland war bestellt,
Besitzt drei Fuß davon: o schlimme Welt!
Dieß ist nicht so zu dulden; was uns kränkt
Bricht alles los, und schleunig, eh mans denkt.

(Die Herren ab.)

Kön. Joh. Sie brennen in Entrüstung; mich gereut's,
Es wird mit Blut kein fester Grund gelegt,
Kein sichres Leben schafft uns Andrer Tod.

Ein Bothe (kommt).

Ein schreckend Aug hast du: wo ist das Blut,
Das ich in diesen Wangen wohnen sah?
Solch trüben Himmel klärt ein Sturm nur auf.
Schütt' aus dein Wetter! — Wie geht in Frankreich Alles?

Bothe. Von Frankreich her nach England. Niemahls ward
Zu einer fremden Heerfahrt solche Macht
In eines Landes Umfang ausgehoben.
Sie lernten eurer Eile Nachahmung,
Denn da ihr hören solltet daß sie rüsten,
Kommt Zeitung, daß sie alle angelangt.

Kön. Joh. O wo war unsre Kundschaft denn berauscht?
Wo schlief sie? wo ist meiner Mutter Sorge,
Daß Frankreich so ein Heer vereinen konnte,
Und sie es nicht gehört?

Bothe. Mein Fürst, ihr Ohr
Verstopfte Staub: am Ersten des Aprill
Starb eure edle Mutter, und ich höre,
Daß Frau Constanz in Raserei gestorben
Drei Tage früher; doch dieß hört' ich flüchtig
Vom Mund des Rufs, und weiß nicht, ob es wahr.

Kön. Joh. Halt inne, furchtbare Gelegenheit!

Schließ einen Bund mit mir, bis ich besänftigt
Die mißvergnügten Pairs! — Wie? Mutter todt?
Wie wild gehn meine Sachen dann in Frankreich! —
Mit welcher Führung kam das Heer von Frankreich,
Das, wie du aussagst, hier gelandet ist?

Bothe. Unter dem Dauphin.

Der Bastard und Peter von Pomfret (treten auf).

Kön. Joh. Schwindlicht machst du mich
Mit deiner Bothschaft. — Nun, was sagt die Welt
Zu eurem Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten; er ist voll.

Bastard. Doch scheut ihr euch, das schlimmste anzuhören,
So laßt es ungehört aufs Haupt euch fallen.

Kön. Joh. Ertragt mich, Vetter, denn ich war betäubt
Unter der Fluth: allein nun athm' ich wieder
Hoch über'm Strom, und kann jedweder Zunge
Gehör verleihn, sie spreche was sie will.

Bastard. Wie mirs gelungen bei der Geistlichkeit,
Das werden die geschafften Summen zeigen.
Doch da ich reiste durch das Land hieher,
Fand ich die Leute wunderlich gelaunt,
Besessen vom Gerücht, voll eitler Träume,
Nicht wissend was sie fürchten, doch voll Furcht;
Und hier ist ein Prophet, den ich mit mir
Aus Pomfrets Straßen brachte, den ich fand,
Wie Hunderte ihm auf der Ferse folgten,
Derweil er sang in ungeschlachten Reimen,
Es werd' auf nächste Himmelfahrt vor Mittags
Eu'r Hoheit ihre Krone niederlegen.

Kön. Joh. Du eitler Träumer, warum sprachst du so?

Peter. Vorwissend, daß es also wird geschehn.

Kön. Joh. Fort mit ihm, Hubert, wirf ihn ins Gefängniß,
Und auf den Tag zu Mittag, wo er sagt

Daß ich die Kron' abtrete, laß ihn hängen;
Gib' in Verwahrung ihn, und komm zurück:
Ich hab' dich nöthig. — (Hubert mit Peter ab.)
O mein bester Vetter,
Weißt du die Nachricht schon, wer angelangt?
Bastard. Die Franken, Herr; es ist in aller Munde.
Dann traf ich auch Lord Bigot und Lord Salisbury
Mit Augen, roth wie neugeschürtes Feuer,
Und andre mehr: sie suchten Arthurs Grab,
Der, sagten sie, die Nacht getödtet sei
Auf euren Antrieb.
Kön. Joh. Liebster Vetter, geh,
Misch dich in ihren Kreis; ich hab' ein Mittel,
Mir ihre Liebe wieder zu gewinnen.
Bring sie zu mir.
Bastard. Ich geh', sie aufzusuchen.
Kön. Joh. Ja, aber eilt! Es jag' ein Fuß den andern.
O keine feindlichen Vasallen nur,
Da fremde Gegner meine Städte schrecken
Mit eines kühnen Einbruchs furchtbarm Pomp! —
Sei du Merkur, nimm Flügel an die Fersen,
Und fliege wie Gedanken wieder her.
Bastard. Der Geist der Zeiten soll mich Eile lehren. (Ab.)
Kön. Joh. Gesprochen wie ein wackrer Edelmann!
Geh, folg' ihm, denn ihm ist vielleicht vonnöthen
Ein Bothe zwischen mir und jenen Pairs
Und der sei du.
Bothe. Von Herzen gern mein Fürst. (Ab.)
Kön. Joh. Und meine Mutter todt!
Hubert (tritt auf).
Hub. Mein Fürst, es heißt, man sah die Nacht fünf Monde,
Vier stehend, und der fünfte kreiste rund
Um jene vier in wunderbarer Schwingung.

Kön. Joh. Fünf Monde?

Hub. In den Straßen prophezeyn
Bedenklich alte Frau'n und Männer drüber.
Von Mund zu Munde geht Prinz Arthurs Tod,
Und wenn sie von ihm reden, schütteln sie
Die Köpfe, flüstern sich einander zu,
Und der, der spricht, ergreift des Hörers Hand,
Weil der, der hört, der Furcht Geberden macht,
Die Stirne runzelt, winkt und Augen rollt.
Ich sah 'nen Schmid mit seinem Hammer, so,
Indeß sein Eisen auf dem Ambos kühlte,
Mit offnem Mund verschlingen den Bericht
Von einem Schneider, der mit Scher' und Maß
In Händen, auf Pantoffeln, so die Eil
Verkehrt geworfen an die falschen Füße,
Erzählte von viel tausend Fränk'schen Kriegern,
Die stünden schon in Schlachtordnung in Kent.
Ein andrer hagrer, schmutz'ger Handwerksmann
Fällt ihm ins Wort, und spricht von Arthurs Tod.

Kön. Joh. Was suchst du diese Furcht mir einzujagen,
Und rügst so oft des jungen Arthurs Tod?
Dein Arm ermordet' ihn; ich hatte mächt'gen Grund
Ihn todt zu wünschen, doch du hattest keinen
Ihn umzubringen.

Hub. Keinen, gnäd'ger Herr?
Wie habt ihr nicht dazu mich aufgefordert?

Kön. Joh. Es ist der Kön'ge Fluch, bedient von Sclaven
Zu seyn, die Vollmacht sehn in ihren Launen,
Zu brechen in des Lebens blut'ges Haus,
Und nach dem Wink des Ansehns ein Gesetz
Zu deuten, zu errathen die Gesinnung
Der droh'nden Majestät, wenn sie vielleicht
Als Laune mehr als Überlegung zürnt.

Hub. Hier euer Brief und Siegel für die That.

Kön. Joh. O wenn die Rechnung zwischen Erd' und Himmel
Wird abgeschlossen, dann wird wider uns
Der Brief und Siegel zur Verdammniß zeugen!
Wie oft macht nicht der Anblick von den Mitteln
Zu bösen Thaten, Thaten böslich thun!
Wenn du nicht da gewesen wärst, ein Mensch
Gezeichnet von den Händen der Natur,
Und auserseh̄n zu einer That der Schmach,
So kam mir dieser Mord nicht in den Sinn.
Doch da ich Acht gab auf dein scheuslich Ansehn,
Geschickt zu blut'ger Schurkerei dich fand
Und fähig in Gefahr dich zu gebrauchen,
So deutet' ich von fern auf Arthurs Tod:
Und du, um einem König werth zu seyn,
Trugst kein Bedenken, einen Prinz zu morden.
Hättst du den Kopf geschüttelt, nur gestutzt,
Da ich von meinem Anschlag dunkel sprach;
Ein Aug des Zweifels auf mich hingewandt,
Und mich in klaren Worten reden heißen:
Ich wär verstummt vor Scham, hätt' abgebrochen,
Und deine Scheu bewirkte Scheu in mir.
Doch du verstandst aus meinen Zeichen mich,
Und pflogst durch Zeichen mit der Sünde Rath,
Ja ohne Anstand gab dein Herz sich drein,
Und dem zufolge deine rohe Hand,
Die That zu thun, die wir zu nennen mieden. —
Aus meinen Augen fort! nie sieh mich wieder!
Der Adel läßt mich, meinem Staate trotzen
Vor meinen Thoren fremder Mächte Reihn;
Ja selbst in diesem fleischlichen Gebieth,
Dem Reich hier, dem Bezirk von Blut und Odem,
Herrscht Feindlichkeit und Bürgerzwist, erregt
Durch mein Gewissen und des Neffen Tod.

Hub. Bewehrt euch gegen eure andern Feinde,
Ich gebe Frieden eurer Seel' und euch.

Prinz Arthur lebt, und diese Hand hier ist
Noch eine jungfräuliche, reine Hand,
Gefärbt von keines Blutes Purpurflecken.
In diesen Busen drängte nie sich noch
Die grause Regung mördrischer Gedanken;
Ihr schmähtet die Natur in meiner Bildung,
Die, wie sie äußerlich auch roh erscheint,
Doch Hülle eines edleren Gemüths,
Als Henker eines armen Kinds zu werden.

K. Kön. Joh. Lebt Arthur noch? O eile zu den Pairs
Gieß den Bericht auf die entbrannte Wuth,
Und zähme zur Ergebenheit sie wieder!
Vergib, was meine Leidenschaft gedeutet
Aus deinen Zügen: meine Wuth war blind,
Und ein verwildert schnödes Aug des Blutes,
Wies dich mir fürchterlicher als du bist.
O sprich nicht! eilends die erzürnten Großen
In mein Gemach zu bringen, mach dich auf!
Langsam beschwör' ich, schneller sei dein Lauf.

(Beide ab.)

## Dritte Scene.

(Ebendaselbst. Vor der Burg.)

Arthur (erscheint auf den Mauern).

Arth. Die Mau'r ist hoch, ich springe doch hinab;
Sei milde, guter Boden, schone mich! —
Fast niemand kennt mich; thäten sie es auch
Die Schifferjungen-Tracht verstellt mich ganz.
Ich fürchte mich, und doch will ich es wagen.
Komm' ich hinab, und breche nicht den Hals,
So weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe:
So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und sterbe.

(Er springt hinunter.)

Weh! meines Oheims Geist ist in dem Stein, —
Nimm, Gott, die Seel' und England mein Gebein.
(Er stirbt.)

Pembroke, Salisbury und Bigot (treten auf).

Salisb. Ihr Herrn, ich treff' ihn zu Sanct Edmunds-Bury.
Es stellt uns sicher und man muß ergreifen
Den Freundes-Antrag der bedrängten Zeit.

Pemb. Wer brachte diesen Brief vom Cardinal?

Salisb. Der Graf Melun, ein edler Herr von Frankreich,
Deß mündlich Zeugniß von des Dauphins Liebe
Viel weiter geht, als diese Zeilen sagen.

Bigot. So laßt uns also morgen früh ihn treffen.

Salisb. Nein, auf den Weg uns machen; denn es sind
Zwei starke Tagereisen bis zu ihm.

Der Bastard (tritt auf).

Bastard. Noch Einmahl heut gegrüßt, erzürnte Herrn!
Der König läßt durch mich euch zu sich laden.

Salisb. Der König hat sich unser selbst beraubt.
Wir wollen seinen dünnen schmutz'gen Mantel
Mit unsern reinen Ehren nicht besetzen,
Noch folgen seinem Fuß, der Stapfen Bluts,
Wo er nur wandelt, nachläßt; kehrt zurück
Und sagt ihm das: wir wissen schon das schlimmste.

Bastard. Wie schlimm ihr denkt, denkt doch auf gute Worte.

Salisb. Der Gram, und nicht die Sitte spricht aus uns.

Bastard. Doch eurem Grame fehlt es an Vernunft,
Drum wärs vernünftig, daß ihr Sitte hättet.

Pemb. Herr, Herr! hat Ungeduld ihr Vorrecht doch.

Bastard. Ja, ihrem Herrn zu schaden, keinem sonst.

Salisbury (indem er Arthur erblickt).

Dieß ist der Kerker: wer ists, der hier liegt?

Pemb. O Tod! auf reine Fürstenschönheit stolz!
Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.

Salisb. Der Mord, als haßt er, was er selbst gethan,
Legts offen dar die Rache aufzufordern.

Bigot. Oder, dem Grabe diese Schönheit weihend,
Fand er zu fürstlich reich sie für ein Grab.

Salisb. Sir Richard, was denkt ihr? Saht ihr wohl je,
Last, oder hörtet, oder konntet denken.
Ja denket ihr beinah, wiewohl ihrs seht,
Das was ihr seht? Konnt' ohne diesen Vorwurf
Sich seines Gleichen der Gedanke bilden?
Dieß ist die eigentliche Höh', die Spitze,
Der Gipfel, ja vom Gipfel noch der Gipfel
Von Mords Gewalt; die blutigste Verruchtheit,
Die wildste Barbarei, der schnöd'ste Streich,
Den je Felsäugige, starrseh'nde Wuth
Des sanften Mitleids Thränen dargebothen.

Pemb. Kein Mord geschah, den dieser nicht entschuldigt;
Und dieser hier, so einzig unerreichbar,
Wird eine Heiligkeit und Reinheit leihn
Der ungebornen Sünde künft'ger Zeiten;
Ein tödtlich Blutvergießen wird zum Scherz,
Hat es zum Vorbild dieß verhaßte Schauspiel.

Bastard. Es ist ein blutig und verdammtes Werk,
Ein frech Beginnen einer schweren Hand,
Wenn es das Werk von irgend einer Hand.

Salisb. Wenn es das Werk von irgend einer Hand?
Wir hatten eine Spur, was folgen würde:
Es ist das schnöde Werk von Huberts Hand,
Der Anschlag und die Eingebung vom König, —
Aus dessen Pflicht ich meine Seel' entziehe,
Vor diesen Trümmern süßes Lebens knieend,
Und athmend seiner athemlosen Trefflichkeit

Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
Niemahls zu kosten Freuden dieser Welt,
Nie angesteckt zu werden vom Genuß,
Mich nie auf Muß' und Trägheit einzulassen,
Bis ich mit Ruhm verherrlicht diese Hand,
Indem ich ihr den Schmuck der Rache gebe.

Pemb. und Bigot. Inbrünstig stimmen unsre Seelen bei.

Hubert (tritt auf).

Hub. Herrn, ich bin heiß vor Eil, euch aufzusuchen;
Prinz Arthur lebt, der König schickt nach euch.

Salisb. O er ist keck, der Tod beschämt ihn nicht!
Fort, du verhaßter Schurke! heb dich weg!

Hub. Ich bin kein Schurke.

Salisb. (den Degen ziehend). Muß ich die Beute den Gerichten rauben?

Bastard. Eu'r Schwert ist blank, Herr, steckt es wieder ein.

Salisb. Wenn ichs in eines Mörders Leib gestoßen.

Hub. Zurück, Lord Salisbury! zurück, sag' ich!
Mein Schwert, beim Himmel, ist so scharf als eures,
Ich möchte nicht, daß ihr euch selbst vergäßt,
Und meiner Gegenwehr Gefahr erprobtet;
Ich möchte sonst, nur eure Wuth bemerkend,
Vergessen euren Werth und Rang und Adel.

Bigot. Was, Koth, du trotzest einem Edelmann?

Hub. Nicht um mein Leben; doch vertheid'gen darf ich
Mein schuldlos Leben gegen einen Kaiser.

Salisb. Du bist ein Mörder.

Hub. Macht mich nicht dazu,
Noch bin ichs nicht. Weß Zunge fälschlich spricht,
Der spricht nicht wahr, und wer nicht wahr spricht, lügt.

Pemb. Haut ihn in Stücke.

Bastard. Haltet Friede, sag' ich.

Salisb. Bei Seit! sonst werd' ich schlagen, Faulconbridge.

Bastard. Schlag du den Teufel lieber, Salisbury!
Sieh mich nur finster an, rühr deinen Fuß,
Lehr deinem raschen Zorn mir Schmach zu thun,
So bist du todt. Steck ein das Schwert bei Zeiten,
Sonst bläu' ich dich und deinen Bratspieß so,
Daß ihr den Teufel auf dem Hals' euch glaubt.

Bigot. Was willst du thun, berühmter Faulconbridge?
Beistehen einem Schelm und einem Mörder?

Hub. Lord Bigot, ich bin keiner.

Bigot. Wer hat denn diesen Prinzen umgebracht?

Hub. Gesund verließ ich ihn vor einer Stunde,
Ich ehrte ihn, ich liebt' ihn, und verweine
Mein Leben um des seinigen Verlust.

Salisb. Traut nicht dem schlauen Wasser seiner Augen,
Denn Bosheit ist nicht ohne solches Naß;
Und er, der ausgelernt ist, läßt wie Bäche
Des Mitleids und der Unschuld sie erscheinen.
Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
Den eklen Dunst von einem Schlachthaus fliehn!
Denn mich erstickt hier der Geruch der Sünde.

Bigot. Hinweg! nach Bury, zu dem Dauphin dort!

Pemb. Dort, sagt dem König, kann er uns erfragen.
(Die Edelleute ab.)

Bastard. O wackre Welt! — Ihr wußtet um dieß Werk?
So endlos weit die Gnade reichen mag,
Die That des Todes, wenn du sie gethan,
Verdammt dich, Hubert.

Hub. Hört mich doch nur, Herr!

Bastard. He, laß mich dir was sagen.
Du bist verdammt, so schwarz, es gibt nichts Schwärzers;
Verdammt noch tiefer als Fürst Lucifer;
So scheuslich gibts noch keinen Geist der Hölle,
Als du wirst seyn, wenn du dieß Kind erschlugst.

Hub. Bei meiner Seele, —

Bastard. Stimmtest du nur ein
Zu dieser Gräuelthat, o so verzweifle!
Fehlt dir ein Strick, so reicht der dünste Faden,
Den eine Spinn' aus ihrem Leibe zog,
Dich zu erdrosseln hin: ein Strohhalm wird zum Balken,
Dich dran zu hängen; willst du dich ertränken,
Thu etwas Wasser nur in einen Löffel,
Und es wird seyn so wie der Ocean,
Genug um solchen Schurken zu ersticken. —
Ich habe schweren Argwohn gegen dich.

Hub. Wenn ich durch That, durch Beifall, ja Gedanken,
Am Raub des süßen Odems schuldig bin,
Den diese schöne Staubhüll' in sich hielt,
So mags für mich der Höll' an Martern fehlen.
Gesund verließ ich ihn.

Bastard. So geh und trag' ihn weg auf deinen Armen. —
Ich bin wie außer mir; mein Weg verliert sich
In Dornen und Gefahren dieser Welt. —
Wie leicht nimmst du das ganze England auf!
Aus diesem Stückchen todten Königthums
Floh dieses Reiches Leben, Recht und Treu
Zum Himmel auf, und bleibt für England nichts
Als Balgen, Zerren, mit den Zähnen packen,
Das herrenlose Vorrecht stolzer Hoheit.
Nun straubet um den abgenagten Knochen
Der Majestät, der Krieg den zorn'gen Kamm,
Und fletscht dem Frieden in die milden Augen.
Nun treffen fremde Macht und heimscher Unmuth
Auf Einen Punct, und die Verheerung wartet
So wie der Rab' auf ein erkranktes Vieh,
Auf nahen Fall des abgerungnen Prunks.
Nun ist der glücklich, dessen Gurt und Mantel
Dieß Wetter aushält. Trag das Kind hinweg
Und folge mir mit Eil; ich will zum König:

Denn viele tausend Sorgen sind zur Hand,
Der Himmel selbst blickt dräuend auf das Land. (Ab.)

---

# Fünfter Act.

## Erste Scene.

(Ebendaselbst. Ein Zimmer im Pallaste.)

König Johann, Pandulpho mit der Krone, und Gefolge (treten auf).

Kön. Joh. So übergab ich denn in eure Hand
Den Zirkel meiner Würde.
Pandulpho (indem er dem Könige die Krone gibt.)
Nehmt zurück
Aus dieser meiner Hand, als Lehn des Papstes,
Die königliche Hoheit und Gewalt.
Kön. Joh. Vollführt eu'r heilig Wort nun: trefft
die Franken,
Braucht eure ganze Macht vom heil'gen Vater,
Sie aufzuhalten, eh in Brand wir stehn.
Die mißvergnügten Gauen fallen ab,
In Zwietracht ist das Volk mit seiner Pflicht,
Ergebenheit und Herzensliebe schwörend
Ausländ'schem Blut und fremdem Königthum.
Und diese Überschwemmung böser Säfte
Kann nur von euch allein besänftigt werden.
Drum zögert nicht: die Zeiten sind so krank,
Daß, wenn man nicht sogleich Arznei verordnet,
Unheilbares Verderben folgen muß.
Pand. Mein Odem war's, der diesen Sturm erregt,
Auf euer starr Verfahren mit dem Papst.
Doch weil ihr nun ein friedlicher Bekehrter,

So soll mein Mund den Sturm des Krieges stillen,
Und dem durchtobten Land schön Wetter geben.
Auf diesen Himmelfahrtstag, merkt es wohl,
Nach eurem Schwur dem Papst zu dienen, mach' ich
Die Franken ihre Waffen niederlegen. (Ab.)

Kön. Joh. Ist Himmelfahrtstag? Sprach nicht der Prophet,
Vor Himmelfahrt zu Mittag, würde ich
Der Krone mich begeben? Ja ich thats;
Ich glaubte da, es sollt aus Zwang geschehn,
Doch, Gott sei Dank, es ist freiwillig nur.

Der Bastard (tritt auf).

Bastard. Ganz Kent hat sich ergeben, nichts hält dort
Als Dover-Schloß; den Dauphin und sein Heer
Hat London wie ein güt'ger Wirth empfangen;
Eu'r Adel will nicht hören, und ist fort
Um eurem Feinde Dienste anzubiethen,
Und wildeste Bestürzung jagt umher
Die kleine Zahl der zweifelhaften Freunde.

Kön. Joh. Und wollten nicht zurück die Edlen kommen,
Als sie gehört, Prinz Arthur lebe noch?

Bastard. Sie fanden todt ihn auf der Straße liegen,
Ein leeres Kästchen, wo des Lebens Kleinod
Von einer Frevlerhand gestohlen war.

Kön. Joh. Der Schurke Hubert sagte mir, er lebe.

Bastard. Bei meiner Seel', er wußt' es auch nicht anders.
Doch was senkt ihr das Haupt? was seht ihr traurig?
Seid groß in Thaten, wie ihrs wart im Sinn,
Laßt nicht die Welt von Furcht und trübem Mißtraun
Beherrscht ein königliches Auge sehn;
Seid rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
Bedroht den Droher, übertrotzt die Stirn
Verwegnen Schrecks: so werden niedre Augen,
Die ihr Betragen von den Großen leihn,

Durch euer Vorbild groß, und sie erfüllt
Der kühne Geist der Unerschrockenheit.
Hinweg! und glänzet wie der Gott des Kriegs,
Wenn er gesonnen ist das Feld zu zieren;
Zeigt Kühnheit und erhebendes Vertraun.
Soll man den Leu'n in seiner Höhle suchen?
Und da ihn schrecken? da ihn zittern machen?
O daß man das nicht sage! — Macht euch auf,
Und trefft das Unheil weiter weg vom Haus,
Und packt es an, eh es so nahe kommt.

Kön. Joh. Es war hier bei mir der Legat des Pap-
stes,
Mit dem ich glücklich einen Frieden schloß;
Und er versprach, die Heersmacht wegzusenden,
Die mit dem Dauphin kommt.

Bastard. O schmählich Bündniß!
So sollen wir, auf eignem Grund und Boden,
Begrüßung senden und Vergleiche machen,
Verhandlungen, Vorschläge, feigen Stillstand
Auf solchen Angriff? Soll ein glatter Knabe,
Ein seidnes Bübchen, trotzen unsern Au'n,
Und seinen Muth auf streitbarm Boden weiden,
Die Luft mit eitel wehnden Fahnen höhnend?
Und hemmt ihn nichts? Mein König, zu den Waffen!
Dem Cardinal gelingt wohl nicht der Friede,
Und wenn auch, mindstens sage man von uns,
Daß sie zur Gegenwehr bereit uns sahn.

Kön. Joh. Die Anordnung der jetzgen Zeit sei euer.

Bastard. Fort denn, mit gutem Muth! und ihr sollt
sehn,
Wir könnten einen stolzern Feind bestehn. (Ab.)

## Zweite Scene.

(Eine Ebene bei Sanct Edmunds = Bury.)

Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Bigot (kommen mit Waffen), mit Soldaten.

Louis. Graf Melun, laßt dieß hier in Abschrift nehmen,
Und die bewahrt zum Angedenken uns;
Die Urschrift gebt ihr diesen Herrn zurück,
Damit, wenn unsre Ordnung aufgezeichnet,
Wir, diese Schrift durchlesend, wissen mögen,
Worauf wir jetzt das Sacrament genommen,
Und fest und unverletzt die Treue halten.

Salisb. Wir werden unsrerseits sie nimmer brechen.
Und, edler Dauphin, schwören wir euch schon
Willfähr'gen Eifer, ungezwungne Treu'
Zu eurem Fortschritt; dennoch glaubt mir, Prinz,
Ich bin nicht froh, daß solch Geschwür der Zeit
Ein Pflaster in verschmähtem Aufruhr sucht,
Und Einer Wunde eingefreßnen Schaden
Durch viele heilet: o es quält mein Herz,
Daß ich dieß Erz muß von der Seite ziehn
Und Witwen machen; — o, und eben da,
Wo ehrenvolle Gegenwehr und Rettung
Lautmahnend ruft den Nahmen Salisbury.
Allein, so groß ist der Verderb der Zeit,
Daß wir zur Pfleg' und Heilung unsers Rechts
Zu Werk nicht können gehn, als mit der Hand
Des harten Unrechts und verwirrten Übels. —
Und ists nicht Jammer, o bedrängte Freunde!
Daß wir, die Söhn' und Kinder dieses Eilands
Solch eine trübe Stund' erleben mußten,
Wo wir auf ihren milden Busen treten
Nach fremdem Marsch, und ihrer Feinde Reihn

Ausfüllen, (ich muß weggehn und beweinen
Die Schande dieser nothgedrungnen Wahl,)
Den Adel eines fernen Lands zu zieren,
Zu folgen unbekannten Fahnen hier?
Wie, hier? — O Volk, daß du von hinnen könntest!
Daß dich Neptun, deß Arme dich umfassen,
Wegtrüge von der Kenntniß deiner selbst,
Und würfe dich auf einen Heidenstrand,
Wo diese Christenheere leiten könnten
Der Feindschaft Blut in eine Bundesader,
Und nicht es so unnachbarlich vergießen.
Louis. Ein edles Wesen zeigest du hierin:
Aus großen Trieben, dir im Busen ringend,
Bricht ein Erdbeben aus von Edelmuth.
O welchen edlen Zweikampf hast du nicht
Gefochten zwischen Noth und biedrer Rücksicht!
Laß trocknen mich den ehrenvollen Thau,
Der silbern über deine Wangen schleicht:
Es schmolz mein Herz bei Frauenthränen wohl,
Die doch gemeine Überschwemmung sind;
Doch dieser Tropfen männlicher Ergießung,
Dieß Schauer, von der Seele Sturm erregt,
Entsetzt mein Aug' und macht bestürzter mich,
Als säh' ich das gewölbte Dach des Himmels
Mit glühnden Meteoren ganz gestreift.
Erheb' die Stirn, berühmter Salisbury,
Und dräng den Sturm mit großem Herzen weg:
Laß diese Wasser jenen Säuglings-Augen
Die nie die Riesenwelt in Wuth gesehn,
Noch anders als beim Fest das Glück getroffen,
Von Blute warm, von Lust und Brüderschaft.
Komm, komm! denn du sollst deine Hand so tief
In des Erfolges reichen Beutel stecken
Als Louis selbst; — das, Edle, sollt ihr alle,
Die eurer Sehnen Kraft an meine knüpft.

Pandulpho (tritt auf mit Gefolge).
Und eben jetzt dünkt mich, ein Engel sprach:
Seht dort den heiligen Legat sich nahn,
Uns Vollmacht von des Himmels Hand zu geben,
Und unserm Thun zu leihn des Rechtes Nahmen
Durch heil'ges Wort.

Pand. Heil, edler Prinz von Frankreich!
Dieß folgt demnächst: versöhnt hat sich mit Rom
König Johann; sein Sinn hat sich gewandt,
Der so der heil'gen Kirche widerstrebte,
Der größten Hauptstadt und dem Stuhl von Rom.
Drum rolle nun die drohnden Fahnen auf!
Und zähm' den wüsten Geist des wilden Krieges;
Daß, wie ein Löwe nach der Hand gezogen,
Er ruhig liege zu des Friedens Fuß,
Und nur dem Ansehn nach gefährlich sei.

Louis. Verzeiht, Hochwürden, ich will nicht zurück:
Ich bin zu hoch geboren, um mit mir
Zu lassen schalten, mich zu untergeben,
Als nützlicher Gehülfe oder Werkzeug,
An irgend eine Herrschaft in der Welt.
Eu'r Odem schürte erst die todten Kohlen
Des Krieges zwischen diesem Reich und mir;
Ihr schafftet Stoff herbei, die Gluth zu nähren,
Nun ist sie viel zu stark, sie auszublasen
Mit jenem schwachen Wind, der sie entflammt.
Ihr lehrtet mich des Rechtes Antlitz kennen,
Ihr zeigtet mir Ansprüche auf dieß Land,
Ja warft dieß Unternehmen in mein Herz.
Und kommt ihr nun und sagt mir, daß Johann
Mit Rom den Frieden schloß? Was kümmert's mich?
Ich, kraft der Würde meines Ehebetts,
Begehr' als mein dieß Land nach Arthurs Abgang;
Und nun ichs halb erobert, muß ich weichen,
Bloß weil Johann mit Rom den Frieden schloß?
Bin ich Roms Sclav? Wo schaffte Rom denn Gelder,

Wo warb es Truppen, sandte Kriegsgeräth,
Dieß Werk zu unterstützen? bin ichs nicht,
Der diese Bürde trägt? wer sonst als ich,
Und die, so meinem Anspruch pflichtig, schwitzen
In diesem Handel und bestehn den Krieg?
Hört' ich nicht dieser Insel Bürger jauchzen:
Vive le roi! als ihre Städt' ich grüßte?
Hab' ich die besten Karten nicht zum Sieg
In diesem leichten Spiel um eine Krone?
Und gäb' ich nun den Satz, der mein schon, auf?
Nein, nein, auf Ehre, nie soll man das sagen.

Pand. Ihr seht die Sache nur von außen an.

Louis. Von außen oder innen, ich beharre,
Bis mein Versuch so weit verherrlicht ist,
Als meiner hohen Hoffnung ward versprochen,
Eh ich dieß wackre Kriegsheer aufgebracht,
Und diese feur'gen Geister auserkohren
Den Sieg zu überfliegen, Ruhm zu suchen
Selbst in dem Schlund des Tods und der Gefahr. —
(Trompetenstoß.)
Welch muthige Trompete mahnet uns?

Der Bastard (mit Gefolge tritt auf).

Bastard. Der Höflichkeits-Gebühr der Welt gemäß
Gebt mir Gehör: ich bin gesandt zu reden. —
Vom König komm' ich, heil'ger Herr von Mailand,
Zu hören, wie ihr euch für ihn verwandt;
Und wie ihr Antwort gebt, weiß ich die Gränze
Und Vollmacht, meiner Zunge vorgezeichnet.

Pand. Der Dauphin ist zu widersetzlich starr,
Und will sich nicht auf mein Gesuch bequemen.
Er sagt: er lege nicht die Waffen nieder.

Bastard. Bei allem Blut, das je die Wuth gehaucht,
Der junge Mann thut wohl. — Hört Englands König nun,
Denn so spricht seine Majestät durch mich.
Er ist gerüstet, und das ziemt sich auch:

Denn euer äffisch ungezognes Kommen,
Geharnschte Mummerei und tolle Posse,
Unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen
Belacht der König und ist wohl gerüstet,
Die Zwerges-Waffen, den Pygmäen-Krieg,
Aus seiner Länder Kreise wegzupeitschen.
Die Hand, die Kraft besaß, vor euren Thüren
Euch abzuprügeln, daß ihr sprangt ins Haus,
Wie Eimer in verborgne Brunnen tauchtet,
In eurer Stallverschläge Lager krocht,
Wie Pfänder euch in Kisten schloßt und Kasten,
Bei Säuen stalltet, süße Sicherheit
In Gruft und Kerker suchtet, und erbebtet,
Selbst vor dem Schrein von eures Volkes Hahn,
Als wär' die Stimm' ein Englischer Soldat; —
Soll hier die Siegerhand entkräftet seyn,
Die euch gezüchtigt hat in euren Kammern?
Nein! wißt, der tapfre Fürst ist in den Waffen,
Und schwebt als Adler über seiner Brut,
Herab zu schießen wenn dem Nest was naht.
Und ihr abtrünn'ge undankbare Art,
Ihr blut'gen Nero's, die den Leib zerfleischen
Der Mutter England, werdet roth vor Scham!
Denn eure eignen Frau'n und blassen Mädchen
Wie Amazonen, trippeln nach der Trommel,
Aus Fingerhüten Waffenhandschuh machend,
Aus Nadeln Lanzen, und das sanfte Herz
Zu blutiger und wilder Regung kehrend.

Louis. Dein Pochen ende hier, und scheid' in Frieden.
Wir gebens zu, du kannst uns überschelten:
Leb wohl, wir achten unsre Zeit zu hoch,
Um sie mit solchem Prahler zu verschwenden.

Pand. Erlaubt zu reden mir.

Bastard. Nein, ich will reden.

Louis. Wir wollen keinen hören. Rührt die Trommel

Des Krieges Zunge führe nun das Wort
Für unsern Anspruch und für unser Hierseyn.

Bastard. Ja, schlagt die Trommeln und sie werden schrein;
Ihr auch, wenn wir euch schlagen. Wecke nur
Ein Echo auf mit deiner Trommel Lärm,
Und eine Trommel ist bereit zur Hand,
Die laut wie deine wiederschallen soll;
Rühr eine andre, und die andre soll
So laut wie dein' ans Ohr des Himmels schmettern,
Des tiefen Donners spottend: denn schon naht,
Nicht trauend diesem hinkenden Legaten,
Den er aus Spaß vielmehr als Noth gebraucht,
Der kriegrische Johann; und auf der Stirn
Sitzt ihm ein nackter Tod, deß Amt es ist
An Tausenden der Franken heut zu schwelgen.

Louis. Rührt unsre Trommeln, sucht die Heersmacht auf.

Bastard. Du wirst sie finden, Dauphin, baue drauf.
(Alle ab.)

## Dritte Scene.

(Ebendaselbst. Ein Schlachtfeld.)

(Getümmel.) König Johann und Hubert (treten auf).

Kön. Joh. Wie geht der Tag für uns? O sag mir Hubert!

Hub. Schlecht, fürcht' ich; was macht Eure Majestät?

Kön. Joh. Dieß Fieber, das so lange mich geplagt,
Liegt schwer auf mir: o ich bin herzlich krank!

Ein Bothe (tritt auf).

Bothe. Mein Fürst, eu'r tapfrer Vetter, Faulconbridge

Mahnt eure Majestät das Feld zu räumen;
Geruht zu melden ihm, wohin ihr geht.

Kön. Joh. Sagt ihm, nach Swinstead, dort in die Abtei.

Bothe. Seid gutes Muthes, denn die große Hülfsmacht,
Die hier vom Dauphin ward erwartet, ist
Vorgestern Nacht auf Goodwin-Sand gescheitert.
Die Nachricht kam bei Richard eben an,
Die Franken fechten matt und ziehn zurück.

Kön. Joh. Weh mir! dieß Fieber brennt mich grausam auf,
Und läßt mich nicht die Zeitung froh begrüßen.
Fort denn nach Swinstead! gleich zu meiner Sänfte!
Schwachheit bewältigt mich und ich bin matt.

## Vierte Scene.

(Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.)

Salisbury, Pembroke, Bigot, und Andre (treten auf).

Salisb. Ich hielt den König nicht so reich an Freunden.

Pemb. Noch einmahl auf! Flößt Muth den Franken ein;
Mißglückt es ihnen, so mißglückt es uns.

Salisb. Der mißgeborne Teufel, Faulconbridge.
Trotz allem Trotz, erhält die Schlacht allein.

Pemb. Es heißt, der König räumte krank das Feld.

Melun (kommt, verwundet und von Soldaten geführt).

Melun. Führt mich zu den Rebellen Englands hier.

Salisb. In unserm Glück gab man uns andre Nahmen.

Pemb. Es ist Graf Melun.

Salisb. Auf den Tod verwundet.

Melun. Flieht edle Englische, ihr seid verkauft;
Entfädelt der Empörung rauhes Öhr,
Und neu bewillkommt die entlaßne Treu.
Sucht euren König auf, fallt ihm zu Füßen:
Denn sind die Franken Herrn des heißen Tags,
So denkt er euch genommne Müh zu lohnen,
Indem er euch enthauptet; er beschwors,
Und ich mit ihm, und viele mehr mit mir
Auf dem Altare zu Sanct Edmunds-Bury,
Auf eben dem Altar, wo theure Freundschaft
Und ew'ge Liebe wir euch zugeschworen.

Salisb. O wär das möglich! sollt' es Wahrheit seyn!

Melun. Hab' ich nicht grausen Tod im Angesicht?
Und heg' in mir nur etwas Leben noch,
Das weg mir blutet, wie ein wächsern Bild
Am Feuer schmelzend die Gestalt verliert?
Was in der Welt kann jetzt mich trügen machen,
Da alles Trugs Gewinn für mich verloren?
Warum denn sollt' ich falsch seyn, da es wahr,
Daß ich hier sterb' und dort durch Wahrheit lebe?
Ich sag' es noch: ist Louis Sieger heut,
So schwur er falsch, wenn diese eure Augen
Je einen andern Tag anbrechen sehn.
Noch diese Nacht, die schwarzen gift'gen Hauch
Schon um den glühenden Hauptschmuck dampfen läßt
Der alten, schwachen, lebensmüden Sonne, —
Noch diese böse Nacht sollt ihr verscheiden,
Zur Buße für bedungenen Verrath
Verrätherisch gebüßt um euer Leben,
Wenn Louis unter eurem Beistand siegt.
Empfehlt mich einem Hubert, der beim König:
Freundschaft für ihn, und überdieß die Rücksicht
Daß mein Großvater Englischer Geburt,
Weckt mein Gewissen auf, dieß zu bekennen.
Dafür, ich bitt' euch, tragt von hinnen mich,
Aus dem Getös' und Lärm des Feldes weg,

Wo ich in Frieden der Gedanken Rest
Ausdenken kann, und Leib und Seele trennen
In der Betrachtung und in frommen Wünschen.

Salisb. Wir glauben dir, — und strafe mich der Himmel,
Gefällt mir nicht die Min' und die Gestalt
Von dieser freundlichen Gelegenheit,
Den Weg verdammter Flucht zurückzumessen.
Wir wollen uns, gesunknen Fluthen gleich,
Die Ausschweifung und irre Bahn verlassend,
Den Schranken neigen, die wir überströmt,
Und in Gehorsam ruhig gleiten hin
Zu unserm Meer, zu unserm großen König. —
Mein Arm soll helfen, dich hier wegzubringen,
Denn schon seh' ich die bittre Todesangst
In deinem Blick. — Fort, Freunde! neue Flucht!
Neuheit ist Glück, wenn altes Recht die Frucht.

(Alle ab. Melun wird weggeführt.)

## Fünfte Scene.

(Das französische Lager.)

Louis (kommt mit seinem Zuge).

Louis. Die Sonne wollte, schien's, nicht untergehn;
Sie blieb, und machte rings den West erröthen,
Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß
Mit mattem Zug; o brav beschlossen wir,
Als wir mit überflüss'ger Schüsse Ladung
Nach blut'gem Tagwerk bothen gute Nacht,
Und rollten die zerriss'nen Fahnen auf,
Zuletzt im Feld, und Herrn beinah davon.

Ein Bothe (kommt).

Bothe. Wo ist mein Prinz, der Dauphin?

Louis. Hier, was gibts;

Bothe. Graf Melun fiel, die Englischen Barone

Sind auf sein Dringen wieder abgefallen;
Und die Verstärkung, die ihr lang' gewünscht,
Auf Goodwin-Sand gescheitert und gesunken.

Louis. Ach schlimme Zeitung! sei verwünscht dafür!
Ich dachte nicht so traurig diesen Abend
Zu seyn, als sie mich macht. — Wer wars, der sagte,
Der König sei geflohn, nur ein paar Stunden
Eh tappend Dunkel unsre Heere schied?

Bothe. Wer es auch sagte, es ist wahr, mein Fürst.

Louis. Wohl, haltet gut Quartier zu Nacht, und Wache:
Der Tag soll nicht so bald auffeyn wie ich,
Des Glückes Gunst auf morgen zu versuchen.

(Alle ab.)

## Sechste Scene.

(Ein offner Platz in der Nachbarschaft der Abtei Swinstead.)

Der Bastard und Hubert (begegnen einander).

Hub. Wer da? he, sprecht! und hurtig oder ich schieße!

Bastard. Gut Freund. Wer bist du?

Hub. Englischer Partei.

Bastard. Und wohin gehst du?

Hub. Was gehts dich an? Kann ich nach deinen Sachen
Dich nicht so gut, wie du nach meinen, fragen?

Bastard. Ich denke, Hubert.

Hub. Dein Gedank' ist richtig.
Ich will auf jegliche Gefahr hin glauben,
Du seist mein Freund, der meinen Ton so kennt.
Wer bist du?

Bastard. Wer du willst; beliebt es dir,
So kannst du mir die Liebe thun, zu denken
Ich komm' etwa von den Plantagenets.

Hub. O kränkend Wort! — Du und die blinde Nacht

Habt mich beschämt: verzeih mir, tapfrer Krieger,
Daß Laute, die von deiner Zunge kamen,
Entschlüpft sind der Bekanntschaft meines Ohrs.

Bastard. Kommt, ohne Förmlichkeit: was gibt es Neues?

Hub. Hier wandr' ich, in den schwarzen Brau'n der Nacht
Nach euch umher.

Bastard. Kurz denn: was ist die Zeitung?

Hub. O bester Herr! Zeitung, der Nacht gemäß,
Schwarz, trostlos, fürchterlich und grausenvoll.

Bastard. Zeigt mir den wundsten Fleck der Zeitung nur,
Ich bin kein Weib, ich falle nicht in Ohnmacht.

Hub. Den König, fürcht' ich, hat ein Mönch vergiftet
Ich ließ ihn sprachlos fast, und stürzte fort,
Dieß Übel euch zu melden, daß ihr besser
Euch waffnen möchtet auf den schnellen Fall,
Als wenn ihr es bei Weil' erfahren hättet.

Bastard. Wie nahm er es? wer kostete vor ihm?

Hub. Ein Mönch, so sag' ich, ein entschloss'ner Schurk,
Deß Eingeweide plötzlich barst; der König
Spricht noch, und kann vielleicht davon genesen.

Bastard. Wer blieb zur Pflege seiner Majestät?

Hub. Ei, wißt ihrs nicht? Die Herrn sind wieder da,
Und haben den Prinz Heinrich mitgebracht,
Auf des Gesuch der König sie begnadigt,
Und sie sind all' um seine Majestät.

Bastard. Besänft'ge die Entrüstung' großer Himmel,
Versuche nicht uns über unsre Kräfte! —
Hör' an, mein halbes Heer ist diese Nacht
Die Fuhrt durchwatend, von der Fluth ereilt,
Die Lachen Lincolns haben sie verschlungen,
Ich selbst bin wohlberitten kaum entwischt.

Fort! mir voran! führ mich zum König hin;
Ich fürchte, er ist todt, noch eh' ich komme.
(Beide ab.)

## Siebente Scene.

(Der Garten der Abtei Swinstead.)

Prinz Heinrich, Salisbury, Bigot und Andre (treten auf).

Pr. Hein. Es ist zu spät, das Leben seines Bluts
Ist tödtlich angesteckt, und sein Gehirn,
Der Seele zartes Wohnhaus, wie sie lehren,
Sagt uns durch seine eitlen Grübelein
Das Ende seiner Sterblichkeit vorher.

Pembroke (tritt auf).

Pemb. Der König spricht noch, und er hegt den Glauben,
Daß, wenn man in die freie Luft ihn brächte,
So lindert' es die brennende Gewalt
Des scharfen Giftes, welches ihn bestürmt.

Pr. Hein. So laßt ihn bringen in den Garten hier.
(Bigot ab.)
Ras't er noch immer?

Pemb. Er ist ruhiger
Als da ihr ihn verließt; jetzt eben sang er.

Pr. Hein. O Wahn der Krankheit! wildeste Zerrüttung,
Wenn sie beharret, fühlt sich selbst nicht mehr
Der Tod, wenn er die äußern Theil' erbeutet,
Verläßt sie unsichtbar; sein Sitz ist nun
Nach dem Gemüth zu, das er sticht und quält
Mit Legionen seltner Phantaseien,
Die sich im Drang um diesen letzten Halt
Verwirren. Seltsam, daß der Tod noch singt! —
Ich bin das Schwänlein dieses bleichen Schwans,
Der Klage-Hymnen tönt dem eignen Tod,
Und aus der Orgelpfeife seiner Schwäche
Zu ew'ger Ruhe Leib und Seele singt.

Salisb. Seid gutes Muthes, Prinz; ihr seid geboren
Um Bildung dem verworrnen Stoff zu geben,
Den er so roh und so gestaltlos ließ.
Bigot (kommt zurück mit Begleitern, die den König
Johann auf einem Stuhle herein tragen).

Kön. Joh. Ah, nun schöpft meine Seele freie Luft,
Sie wollt' aus Thür' und Fenster nicht hinaus.
So heißer Sommer ist in meinem Busen,
Daß er mein Eingeweid' in Staub zermalmt.
Ich bin ein hingekritzelt Bild, gezeichnet
Auf einem Pergament, vor diesem Feuer
Verschrumpf' ich.

Pr. Hein. Was macht Eure Majestät?

Kön. Joh. Gift, — übel, — todt, verlassen, ausgestoßen;
Und keiner will den Winter kommen heißen,
Die eis'ge Hand mir in den Leib zu stecken,
Noch mir die Ströme meines Reiches leiten
In den verbrannten Busen, noch den Nord
Bewegen, daß er seine scharfen Winde
Mir küssen lasse die gesprungnen Lippen,
Und mich mit Kälte labe; — wenig bitt' ich,
Nur kalten Trost; und doch seid ihr so streng
Und undankbar, daß ihr mir das versagt.

Pr. Hein. O wär doch eine Kraft in meinen Thränen,
Die euch erquickte!

Kön. Joh. Das Salz in ihnen brennt.
In mir ist eine Hölle, und das Gift
Ist eingesperrt da, wie ein böser Feind,
Um rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

Der Bastard (kommt).

Bastard. O ich bin siedend, von dem hast'gen Lauf
Und Eilen, Eure Majestät zu sehn.

Kön. Joh. O Vetter, du kommst her, mein Aug zu schließen!
Verbrannt ist meines Herzens Takelwerk,

Und alle Tau' an meines Lebens Segeln
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar;
Mein Herz hängt noch an Einer armen Schnur,
Die kaum wird halten während deiner Zeitung.
Dann ist, was du hier siehst, ein Erdkloß nur,
Und Abbild des zerstörten Königthums.

Bastard. Der Dauphin rüstet sich zum Zug hierher,
Wo wir ihn, Gott weiß wie, empfangen werden.
Denn meiner Truppen beste Hälfte ward
Als ich zurück mich Vortheils halber zog,
In einer Nacht, ganz plötzlich, in den Lachen
Verschlungen von der unverseh'nen Fluth.

(Der König stirbt.)

Salisb. Ihr sagt die todte Nachricht todten Ohren. —
Mein Fürst! mein Herr! — Kaum König noch, — nun so!

Pr. Hein. So muß auch meine Bahn seyn, so mein Ziel.
Wo ist denn auf die Welt Verlaß und Glaube,
Wenn, was ein König war, so wird zu Staube?

Bastard. Bist du dahin? Ich bleibe nur zurück,
Für dich den Dienst der Rache zu verrichten,
Dann soll dir meine Seel' im Himmel folgen,
Wie sie auf Erden immer dir gedient. —
Nun, Sterne, die ihr rollt in eignen Sphären,
Wo ist eu'r Einfluß? Zeigt nun beff're Treu,
Und augenblicklich kehrt mit mir zurück,
Zerstörung und beständ'ge Schmach zu stoßen
Aus des erschlafften Landes schwachem Thor.
Stracks laßt uns suchen, daß man uns nicht sucht,
Der Dauphin wüthet schon an unsern Fersen.

Salisb. So scheint es, ihr wißt weniger als wir.
Der Cardinal Pandulpho rastet drinnen.
Er kam vom Dauphin vor der halben Stunde,
Und bringt von ihm Vorschläge zu dem Frieden,
Die wir mit Ehr' und Anstand eingehn dürfen,
Mit Absicht, gleich vom Kriege abzustehn.

Bastard. Er thut es um so eher, wenn er sieht,
Daß wir zur Gegenwehr uns wohl gestärkt.
Salisb. Ja, ein'germaßen ist es schon gethan,
Denn viele Wagen hat er weggesandt
Zur Küste hin, und seinen Zwist und Handel
Des Cardinals Verwaltung überlassen;
Mit welchem ihr, ich und die andern Herrn,
Wenn es euch gut dünkt, diesen Nachmittag
Zu des Geschäfts Vollendung reisen wollen.
Bastard. So mag es seyn, und ihr, mein edler Prinz,
Mit andern Prinzen, welche dort nicht nöthig,
Besorget das Begräbniß eures Vaters.
Pr. Hein. Zu Worcester muß sein Leib beerdigt werden,
Denn so verlangt' ers.
Bastard. Dahin soll er denn.
Und glücklich lege euer holdes Selbst
Des Lands ererbten Staat und Hoheit an,
Dem ich in aller Demuth, auf den Knien,
Zu eigen gebe meinen treuen Dienst
Und Unterwürfigkeit für ew'ge Zeiten.
Salisb. Wir thun ein gleich Erbiethen unsrer Liebe,
Daß immerdar sie ohne Flecken sei.
Pr. Hein. Ich hab' ein freundlich Herz, das gern euch dankte,
Und es nicht weiß zu thun als nur mit Thränen.
Bastard. Laßt uns der Zeit das nöth'ge Weh nur zahlen,
Weil sie voraus geeilt ist unserm Gram —
Dieß England lag noch nie und wird auch nie
Zu eines Siegers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es erst sich selbst verwunden half.
Nun diese seine Prinzen heimgekommen,
So komme nur die ganze Welt in Waffen,
Wir trotzen ihr: nichts bringt uns Noth und Reu,
Bleibt England nur sich selber immer treu. (Alle ab.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlegel, August Wilhelm <<von>>, / Shakespeare, William, / Schlegel, August Wilhelm <<von>>,

William Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke übersetzt im Metrum des Originals

Bd.: 10

Wien 1825

P.o.angl. 602 z-9/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753484-6